

Schule heute

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

K 8050

65. Jahrgang

3-4 | 2025





Impressum:

SCHULE HEUTE - Information und Meinung
erscheint achtmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (VBE NRW e. V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 449900-0, Fax: 0231 449900-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 44990070, Fax: 44990010
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen
Preisliste 20, gültig ab 1. Januar 2025

Anzeigenleitung:
Marion Clausen, Telefon 0307261917-32
E-Mail: marion.clausen@dbbverlag.de

Anzeigendisposition:
Britta Urbanski, Telefon 02102.74023-712
E-Mail: b.urbanski@dbbverlag.de

DBB Verlag GmbH, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Telefon 02102.74023-0, Fax 02102.74023-99.
E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau, Anne Deimel
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:
DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelillustration: www.kirschkuermann.de;

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 47,90 Euro zzgl. 9,30 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 6,00 Euro zzgl. 2,00 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

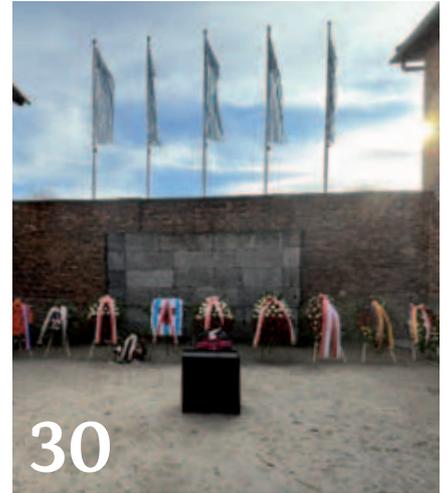
Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage 25.000 Expl. (IVW 4/2024) 





Inhalt:

- 4 **Editorial**
- 5 **Zusammenhalt ohne Grenzen**
Ein Beitrag von Melanie Kieslinger
- 8 **Laut gedacht**
von Anne Deimel
- 10 **Zusammenhalt im VBE**
VBE-Funktionärinnen und -Funktionäre
schildern ihre persönliche Sicht
- 12 **Leitbild des VBE**
Die 10 prägenden Motive unserer Arbeit
- 14 **Was die Schüलगarderobe
mit Demokratie zu tun hat**
Ein Beitrag von Sebastian Potschka
- 18 **Zusammenhalt im Schuldienst NRW**
Rechtsbeitrag
- 20 **Einkommensrunde TVöD**
Ein Beitrag von Rita Mölders
- 22 **„VBE im Gespräch“**
Ein Nachbericht
- 24 **VBE-Umfrage zu Gewalt an Schulen**
Ein Beitrag von Alexander Spelsberg
- 29 **Demokratie lernen –
gelebte Praxis in der Schule**
Ein Beitrag von Dr. Hedwig Michalski
- 30 **Internationale Konferenz in Krakau**
Ein Beitrag von Robert Dittrich
- 32 **Nachrichten**
- 34 **VBE-Gesundheitstag Programm-Ablauf**
- 36 **Das Schuldrama**
Eine Rezension von Matthias Kürten
- 40 **Gemeinsam Zukunft gestalten**
Ein Beitrag von Christian Willing
- 41 **Regional**

facebook 



Instagram 



WhatsApp 



Warum Zusammenhalt zählt



Liebe Leserinnen und Leser,

Zusammenhalt entsteht, wenn Menschen sich gegenseitig unterstützen, sich austauschen und gemeinsame Ziele verfolgen. Wenn wir einander zuhören, diskutieren und unterschiedliche Meinungen respektieren, stärken wir nicht nur unser Miteinander, sondern auch unsere Gesellschaft. Zusammenhalt ist auch Arbeit, aber sie lohnt sich. Es geht darum, ein Miteinander auf Augenhöhe, die Bildung eines starken Netzwerks zu erreichen, das uns trägt – auch in stürmischen Zeiten.

In dieser Ausgabe von „Schule heute“ widmen wir uns dem Zusammenhalt in all seinen Facetten. Expertinnen und Experten beleuchten u. a., warum ein starkes Miteinander die Grundlage für gelingende Bildungsarbeit ist. Sie zeigen, was uns stärkt, wie wir Teams und Schulgemeinschaften festigen können und warum Demokratiebildung eine entscheidende Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt spielt.

Doch auch innerhalb unseres Verbandes fragen wir uns: Wie leben wir Zusammenhalt? Kolleginnen und Kollegen berichten von ihrem Engagement, ihren Erfahrungen und den Momenten, die Gemeinschaft spürbar machen – sei es bei der Organisation gemeinsamer Projekte, bei der Unterstützung im Schulalltag oder beim Einsatz für bessere Bildungsbedingungen.

Erfahren Sie, wie wir gemeinsam noch stärker werden können.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

*Melanie Kieslinger,
Schriftleiterin Schule heute*

Zusammenhalt ohne Grenzen



Es ist ein Geschmack, den ich nicht so schnell vergessen werde: Trockenfleisch vom Rind, gereicht mit einem herzlichen Lächeln. Um mir direkt ein typisches kulinarisches Erlebnis zu vermitteln, erwartet mich dieser kleine Willkommensgruß in der Gesamtschule Scharnhorst, bei dessen Besuch das Gespräch über den Austausch mit der Partnerschule in Namibia im Mittelpunkt steht. Diese Kostprobe war der Auftakt von Erzählungen über eine Reise, die vor allem eines spürbar macht: Die Unterschiede sind gar nicht so groß, wenn Menschen sich aufeinander einlassen und zusammenhalten.



Eine Partnerschaft mit Zukunft

„Das war auch für mich einer der schönsten Momente: zu sehen, wie viel gemeinsam wir eigentlich haben“, berichtet Hannah Meier, Schulsozialarbeiterin der Schule und Mitglied der Reisegruppe, die zum ersten Mal die Reise nach Namibia angetreten ist. „Es geht nicht um die Unterschiede, sondern um gemeinsame Ziele und Vorstellungen, eben um eine Partnerschaft auf Augenhöhe.“

Die Partnerschaft mit der Jan Möhr Secondary School in Windhoek und der Gesamtschule Scharnhorst besteht seit 2020. Durch die Mitgliedschaft der Gesamtschule im Netzwerk der

UNESCO-Projektschulen ist diese auf die Möglichkeit aufmerksam geworden, mit Unterstützung von Engagement Global eine Partnerschaft mit einer Schule aus Namibia aufzubauen. Nachdem der stellvertretende Schulleiter mit dem Vertreter einer weiteren UNESCO-Schule aus dem Ruhrgebiet nach Namibia gereist ist, um bereits bestehende Projekte zwischen Schulen aus Deutschland und Namibia zu sichten, Kontakte zu Schulen zu knüpfen und schließlich eine passende Partnerschule zu finden, hat sich eine Partnerschaft mit lebendigem Austausch entwickelt.

Der Schulleiter der Gesamtschule Scharnhorst, Nadim Al-Madani, betont die enorme Bedeutung dieser Kooperation: „Diese Partnerschaft öffnet unseren Schülerinnen und Schülern den Blick für globale Zusammenhänge und macht Bildung zu einem verbindenden Element.“ Besonders beeindruckt ihn, wie die Reise den Zusammenhalt innerhalb der Schulgemeinschaft stärkt: „Wenn wir gemeinsam mit den namibischen Schülerinnen und Schülern arbeiten, erleben wir, dass Unterschiede in Sprache oder Herkunft keine Barrieren sind, sondern eine Bereicherung. Die Schülerinnen und Schüler können Gelerntes aus dem Unterricht, wie z. B. Englisch, quasi direkt anwenden.“

Begegnungen, die verbinden

Insgesamt prägten Begegnungen, Gespräche und gemeinsames Arbeiten an nachhaltigen Projekten ihren Aufenthalt. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte lernten das alltägliche Leben und Schulleben ihrer namibischen Gastgeber kennen. „In Windhoek übernachteten die Schülerinnen und Schüler für einige Tage im schuleigenen Guesthouse“, berichtet Thorsten Schulte, Lehrer an der Gesamtschule Scharnhorst, der sich sehr gerne an die Reise zurückerinnert. „Das war alles schon sehr aufregend. Wir sind dort mit offenen Armen empfangen worden, dadurch wurde uns direkt die anfängliche Nervosität genommen. Der erste Austausch mit den namibischen Lehrerinnen und Lehrern zeigte schnell, dass uns ähnliche Herausforderungen beschäftigen – sei es die Förderung nachhaltiger Schulprojekte oder der Umgang mit begrenzten Ressourcen. Es hat wirklich Spaß gemacht, gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie unsere Schulen voneinander lernen können.“



V. l.: Nadim Al-Madani, Thorsten Schulte, Hannah Meier

Auf meine Frage, welcher Moment ganz besonders in Erinnerung geblieben ist, antwortet Schulte: „Beim Campen im Etosha National Park habe ich das erste Mal in meinem Leben die Milchstraße so klar gesehen – das war großartig.“ „Den Besuch des Parks würde ich insgesamt als ein Highlight bezeichnen“, findet auch Meier. „Die Tiere dort, das Zelten unter freiem Himmel und nicht zuletzt das Gemeinschaftsgefühl, das wir besonders bei diesem Abenteuer gespürt haben. Wir haben von den Schülerinnen und Schülern schon einen großen Vertrauensvorschuss bekommen – alle waren davon überzeugt, dass alles sicher ist. Und das war es natürlich auch.“

Herausforderungen und neue Perspektiven

Natürlich gab es auch Herausforderungen. Die klimatischen Bedingungen, die fremde Sprache und kulturelle Unterschiede erforderten Offenheit und Flexibilität. Doch genau diese Situationen stärkten den Zusammenhalt innerhalb der Reisegruppe. Ein Schüler erzählt: „Zunächst hatten wir schon etwas Angst und haben uns viele Gedanken darüber gemacht, worüber wir mit den Schülerinnen und Schülern vor Ort überhaupt reden können oder wie wir die Zeit mit ihnen verbringen. Wir sind dann aber schnell als Team zusammengewachsen. Es war klar, dass wir jetzt eine Gruppe sind, die zusammenhalten muss. Es sind echte Freundschaften entstanden – ich habe z. B. immer noch Kontakt zu Schülerinnen und Schülern aus Namibia. Insgesamt war die Reise eine sehr schöne Erfahrung mit vielen Momenten, die ich nie vergessen werde.“

Auch die Lehrkräfte beobachteten, wie die Reise das Miteinander veränderte: „Der Austausch hat Brücken gebaut – nicht nur zwischen den Schulen, sondern auch innerhalb unserer eigenen Gruppe. Die Schülerinnen und Schüler haben gelernt, sich aufeinander zu verlassen, Verantwortung zu übernehmen und füreinander da zu sein.“

Besonders beeindruckend waren der Zusammenhalt und der Mut innerhalb der Schülergruppe. Für viele der Jugendlichen war es die erste große Reise ins Ausland – eine Reise voller Herausforderungen, aber auch voller neuer Erfahrungen. Gerade an einer Schule, an der viele Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten und bildungsfernen Familien kommen, war es eine besondere Leistung, dieses Projekt erfolgreich zu realisieren. Wochenlang hatten sie sich vorbereitet („Ich habe immer und immer wieder auf eine Packliste beharrt“, so Meier) und sich intensiv in Workshops mit der Kultur und Geschichte Namibias beschäftigt. Vor Ort wuchsen sie als Team noch enger zusammen, unterstützten sich gegenseitig und zeigten, dass echter Austausch von Respekt, Offenheit und dem Mut, Neues auszuprobieren, lebt. „Jeder hat geholfen und mit angepackt – das war sehr schön zu sehen“, freut sich Meier.

Auch die Lehrkräfte berichten begeistert von den langfristigen Kontakten, die durch das Projekt entstanden sind. „Es geht nicht nur darum, einmal nach Namibia zu reisen und dann ist das Thema erledigt. Die Verbindungen, die hier geknüpft wurden, wirken

weiter – in gemeinsamen Projekten (nach den Sommerferien kommt eine Schülergruppe aus Namibia z. B. wieder nach Deutschland), digitalem Austausch und in der Art, wie die Schülerinnen und Schüler nun auf die Welt blicken“, erzählt Schulte. Auch die Schulleitung ist überzeugt: Solche Begegnungen machen nicht nur Wissen erlebbar, sondern fördern Werte wie Toleranz, Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein.

Nachhaltige Werte für den Schulalltag

Die Rückkehr nach Deutschland läutete nicht das Ende der Erfahrung ein. Die Frage, wie die gewonnenen Eindrücke in den Schulalltag integriert werden können, beschäftigte alle Beteiligten. Neben der Planung weiterer Projekte wurde eine Präsentation für die Schulgemeinschaft erstellt, um die Bedeutung der Partnerschaft sichtbar zu machen.

Die langfristige Sicherung dieser Zusammenarbeit liegt allen am Herzen. Al-Madani erklärt: „Wir möchten den internationalen Austausch noch stärker in unser Schulleben integrieren. Nachhaltigkeit und interkulturelles Lernen sind zentrale Bildungsaufgaben, die durch echte Begegnungen mit Leben gefüllt werden.“

Schule als Ort des Miteinanders

Die Reise nach Namibia hat eines deutlich gemacht: Schule ist weit mehr als ein Ort des Lernens. Sie ist ein Raum für Begegnung, für Austausch, für gelebte Solidarität. Die Schülerinnen und Schüler kehrten u. a. mit der Erkenntnis zurück: Zusammenhalt kennt keine Grenzen.

Diese Erfahrung wird sie nicht nur im Schulalltag begleiten, sondern weit darüber hinaus – als Teil einer Generation, die globale Verantwortung mit Gemeinschaftssinn verbindet.

*Ein Bericht von
Melanie Kieslinger,
Pressereferentin VBE NRW*

Anzeige



GRÄFLICHE KLINIKEN

BURN-OUT
DEPRESSIONEN
ANGSTERKRANKUNGEN
CHRONISCHE SCHMERZEN
TRAUMABEWÄLTIGUNG
MOBBING-FOLGEN
POST-CORONA

RUHE FINDEN IN DER REHA

Die Park Klinik ist spezialisiert auf Psychosomatik, Psychotherapie und Psychiatrie. Eingebettet in eine weitläufige Parklandschaft bietet die Klinik optimale Bedingungen, um während einer Rehabilitationsmaßnahme zur Ruhe zu kommen und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Individuelle Therapien, medizinische Kompetenz und Menschlichkeit zeichnen uns aus.

Mit speziell zugeschnittenen Konzepten helfen wir Patienten, die unter den Folgen der Coronazeit leiden. In einer eigenen Abteilung behandeln wir Posttraumatische Belastungsstörungen und bieten Unterstützung, um den Alltag gestärkt meistern zu können.



ORTHOPÄDE



GASTROENTEROLOG



KARDIOLOGE



NEUROLOGE



PSYCHOSOMATIK

Wunsch- und Wahlrecht

Nutzen Sie die Möglichkeit, selbst zu entscheiden und wählen Sie Ihre Wunschklinik.



DIE QUELLE DER REHAKOMPETENZ

Gräfliche Kliniken Bad Driburg • Standort Park Klinik • Hermannsborn 1, 33014 Bad Driburg
 zentrale@graefliche-kliniken.de • +49 5253 40-7000 • WWW.GRAEFLICHE-KLINIKEN.DE



W

ir lesen und hören es in den verschiedensten Diskussionen und Gesprächen: Unsere Gesellschaft sei gespalten, der soziale und demokratische Zusammenhalt gefährdet. Es herrscht das Gefühl vor, dass es den meisten Menschen weniger um das gesellschaftliche Miteinander als um sich selbst geht. So stimmen in einer Befragung des Thinktanks „More in Common“ 79 Prozent der in Deutschland lebenden Menschen der Aussage zu: „Jeder kümmert sich um sich selbst.“

Dieses Erleben hat sicherlich auch damit zu tun, dass wir uns in einer schwierigen politischen Gemengelage befinden. Die vorherrschenden Probleme sind groß, kaum fassbar und zahlreich. Wir Bürgerinnen und Bürger verlieren allmählich den Überblick. In den täglichen Nachrichten werden wir mit verschiedensten Kriegen, Verbrechen, Hungersnöten und Klimakatastrophen konfrontiert. Jedes einzelne Geschehen ist furchtbar. Menschen sterben und leiden. Wir fühlen uns angesichts

dieser grausamen Welt oft hilflos. Menschen neigen deshalb mitunter dazu, sich von den Ereignissen der Welt abzukoppeln. Einmal ehrlich: Wie oft haben Sie schon jemanden sagen hören, dass sie oder er die Nachrichten manchmal gar nicht mehr schaut, weil sie nicht mehr zu ertragen sind?

Die Probleme von vielen von uns erscheinen dagegen oft klein, und dennoch sind sie für uns selbst groß. Die Kosten unseres täglichen Lebens schnellen in die Höhe. Der Druck am Arbeitsplatz nimmt zu. Besonders schwer wiegt die Sorge um die Zukunft. Wie wird sie für mich und meine Familie aussehen?

Niemanden, der sich auch nur für wenige Augenblicke die Zeit nimmt, um über die aktuelle weltpolitische, landespolitische, kommunale und private Situation nachzudenken, kann es verwundern, dass viele Menschen unruhig, gestresst und erschöpft sind.

Die Welt ist in Schiefelage und wir sind es mit ihr.

Kitas und Schulen sind ein Teil der Gesellschaft und zu 100 Prozent geprägt durch die Menschen in dieser Gesellschaft. Kinder und Jugendliche, Eltern und alle Beschäftigten bringen ihre Sorgen und Nöte jeden Tag mit.

Was also können wir tun, um auf der einen Seite für uns selbst und unsere nahen Mitmenschen zu sorgen und auf der anderen Seite etwas für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu tun?

Denn sicher ist:

Beides hängt eng miteinander zusammen.

Ein starkes Wir-Gefühl in unserer Gesellschaft steht in direkter Wechselwirkung zu unserem privaten starken Wohlbefinden.

Wir als VBE NRW sind ein starker Player in der Bildungs- und Berufspolitik. Das bedeutet, dass wir uns nicht von der Tagespolitik in unserem Land abkoppeln können und wollen. Unsere Aufgabe ist es, das Geschehen in den Kitas und Schulen sowie politische Äußerungen und Handlungsweisen regelmäßig zu verfolgen, immer up to date zu sein. Das ist unsere Aufgabe. Nur so können wir Schwachstellen benennen und aufdecken und uns konsequent für bessere Rahmenbedingungen in Kitas und Schulen einsetzen.

Der VBE NRW ist auch eine starke Gemeinschaft.

Wir verzeichnen steigende Mitgliederzahlen. In diesem Jahr vereinen wir bereits über 25.000 Menschen, die sich durch unsere Arbeit verbunden fühlen.

Wir arbeiten auf den Ebenen des Landes, der Bezirke und der Stadt- und Kreisverbände zusammen, wir unterstützen uns gegenseitig und pflegen Solidarität untereinander. Nur so kann das Miteinander der verschiedenen Gruppen im Verband gelingen. Unsere Querschnittsorganisationen der Seniorinnen und Senioren, des Jungen VBE und der Frauen sehen sich und denken sich gegenseitig mit.

Wir alle gemeinsam setzen uns für die Kinder und Jugendlichen und die Beschäftigten in Kitas und Schulen ein. Wir nehmen uns Zeit, um über unsere Positionen zu diskutieren und sind bereit, Kompromisse zu finden. Es ist uns ein besonderes Anliegen, den einzelnen Menschen genauso im Blick zu haben wie unseren Gesamtverband. Das macht uns stark.

Und nicht nur das. Es macht Freude, zu erfahren, dass wir nicht allein sind. Wir fühlen uns einander zugehörig. Das ist die Basis und der Grund, warum so viele Menschen mit ihrer Mitgliedschaft ein Teil vom VBE NRW sein wollen und sich sogar ehrenamtlich engagieren, auf individueller, gesellschaftlicher und politischer Ebene.

Wir lassen uns in unserem Tun nicht beirren, wir zeigen Haltung, haben einen klaren Kompass und setzen uns für die Würde aller Menschen ein.

So geht sozialer Zusammenhalt.

Ihre
Anne Deimel,
Vorsitzende VBE NRW





Der Zusammenhalt innerhalb eines Berufsverbandes ist essenziell für eine starke und erfolgreiche Gemeinschaft. Im Verband Bildung und Erziehung (VBE) zeigt sich dieser Zusammenhalt auf vielen Ebenen – in der täglichen Zusammenarbeit, im gemeinsamen Einsatz für bessere Bildungsbedingungen und in der gegenseitigen Unterstützung. Funktionärinnen und Funktionäre des VBE haben ihre ganz persönliche Sicht darauf, was Zusammenhalt für sie bedeutet. Ihre Gedanken fassen sie hier zusammen:

Zusammenhalt im VBE bedeutet für mich ...



... auf Bezirksebene, dass wir auf Augenhöhe miteinander Aufgaben und Herausforderungen diskutieren, gemeinsam gute Strategien und kreative Lösungen im Sinne unserer Mitglieder erarbeiten und uns innerhalb unseres Teams fachlich und mit Blick auf die individuell unterschiedlichen Kompetenzen unterstützen, stärken und wertschätzen. Nur so können wir als VBE-Bezirksverband zukunftsorientiert umfassende Unterstützung in allen bildungspolitischen, sozialen und professionsspezifischen Bereichen anbieten, denn gemeinsam mit einem starken Team an der Seite gelingt es, sich den massiven Herausforderungen unseres Schulsystems zu stellen.

*Friederike Koltermann,
Vorsitzende BV Detmold*



... sich gemeinsam für die Belange unserer Beschäftigten an unseren Schulen einzusetzen. Ein guter Zusammenhalt zeigt sich in einer tollen Vernetzung, in einem wertschätzenden Umgang miteinander, in einem „sich aufeinander verlassen können“ und in einem „Geben und Nehmen“.

Auf so einer Basis können wir uns schnell und unkompliziert austauschen und passende Antworten auf alle Anfragen finden. Der Einsatz für die Belange unserer Kolleginnen und Kollegen in allen Schulformen erleichtert sich enorm.

Gemeinsam realisieren wir in unserem Team in Gütersloh viele Dinge, um unsere Beschäftigten zu unterstützen, ihnen zu zeigen, wie sehr wir ihren Einsatz für die Kinder sehen und schätzen. Mit vielen Händen, einem Keks und einem netten persönlichen Wort führen wir unsere tolle jährliche Aktion durch, bei der alle Schulen in unserem Kreis mit einem „Dankeschön!“ bedacht werden, und auch die vielen Veranstaltungen hier vor Ort lassen sich so durchführen.

*Anke Stapel,
Vorsitzende des KV Gütersloh*

... Erfahrungen und Kompetenzen bündeln, um gemeinsam bestmöglich für alle Lehrkräfte und pädagogisches Personal einzutreten zu können und eine starke Stimme in der Bildungs- und Erziehungspolitik zu haben. Nur zusammen – insbesondere im Jungen VBE – ist es möglich, eine Verzahnung aller Ausbildungsabschnitte zu gewährleisten, Studienbedingungen zu verbessern und angehende Lehrkräfte somit von Beginn an zu unterstützen. Besonders im Referendariat und auch beim Start in den Beruf erleben sich viele Akteure in der Schule leider oft als Einzelkämpfer. Wenn wir zusammenarbeiten, können wir unsere Interessen besser vertreten, uns gegenseitig unterstützen und Veränderungen in der Bildungspolitik vorantreiben. Der Zusammenhalt im Jungen VBE sorgt dafür, dass auch die jungen Lehrkräfte eine Stimme in der Diskussion um relevante bildungspolitische Themen haben und ihre Anliegen in einer großen, organisierten Struktur eingebracht werden können.

*Jason Mlinski,
Sprecher des Jungen VBE,
Bezirk Detmold*

Nur durch ein starkes Miteinander können wir eine zukunftsfähige Bildungswelt gestalten – für heute und für kommende Generationen. Das Leitbild unseres Verbandes, welches Sie auf den nächsten Seiten sehen, basiert auf zentralen Werten und zeigt den Zusammenhalt als Schlüssel zu einer starken Bildungsgewerkschaft.



Wir achten einander.

Wir verhalten uns im persönlichen Umgang in Handlung und Sprache stets angemessen. Wir achten darauf, keine diskriminierende Sprache zu verwenden und sind beispielsweise offen für geschlechtersensible Ansprache von Menschen.

Wir schützen Menschen aktiv vor unangemessenem Verhalten.

Wir führen einen respektvollen Dialog auf Augenhöhe, der von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist.

Wir leben Partizipation.

Wir fördern einen offenen Austausch in unseren Gremien.

Wir setzen uns dafür ein, dass unterschiedliche Perspektiven eingebracht und gehört werden und in den Erarbeitungsprozess von Positionen einfließen können.

Wir setzen uns für Bildungsgerechtigkeit ein.

Wir möchten, dass jedes Kind unabhängig von den Möglichkeiten des Elternhauses Zugang zu qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten erhält und ihn individuell gestalten und nutzen kann. Dies sicherzustellen, ist Teil der Gewährleistung gleichwertiger Lebensverhältnisse.

Wir fordern die Ausfinanzierung des Bildungssystems durch die Verantwortungsgemeinschaft aus Bund, Ländern und Kommunen entsprechend der von Politik und Gesellschaft formulierten Anforderungen. Dabei achten wir die Zuständigkeit der Länder und stehen zum Bildungsföderalismus.

Wir kämpfen in allen Bundesländern für gute Arbeits- und Lehrbedingungen für die im Bildungsbereich Beschäftigten und damit auch für gute Lernbedingungen.

Wir kommunizieren Inhalte.

Wir begleiten bildungspolitische Entwicklungen lösungsorientiert, konstruktiv und wertegebunden.

Wir versachlichen Diskussionen auf Grundlage aktueller und wissenschaftlicher Erkenntnisse und transportieren unsere Inhalte faktenbasiert.

Die 10 prägenden Motive unserer Arbeit

VBE

Wir bringen unsere Praxiserfahrung ein.

Wir kämpfen aus der Praxis für die Praxis.
Deshalb verfügen wir über umfangreiche Expertise.
Wir agieren authentisch, weil wir die Erfahrung
aus dem Bildungssystem in die Prozesse der
Politikebenen einbringen.

Wir treten mit demokratischer Legitimation und
breiter Zustimmung für unsere Positionen ein.

Wir zeigen Haltung.

Wir bekennen uns zu den Werten unseres
Grundgesetzes und zu Werten, die ein
friedliches und tolerantes Miteinander
ermöglichen.

Wir setzen uns aktiv für den Erhalt
der freiheitlich-demokratischen Grund-
ordnung ein und machen uns gegen
extremistische Strömungen stark.

Wir sind eine Gewerkschaft für alle im Bildungsbereich.

Wir kämpfen in allen Bundesländern für
gute Arbeits- und Lehrbedingungen für
die im Bildungsbereich Beschäftigten und
damit auch für gute Lernbedingungen.

Wir haben den Anspruch, als Gesamtverband
die Beschäftigten des Bildungsbereiches
umfänglich vertreten zu können.

Wir erzielen Wirkung.

Wir kommunizieren
nach innen und außen,
um Veränderungen zu bewirken.

Wir sind vielfältig.

Wir vereinen im Bildungsbereich
Beschäftigte unabhängig von Alter,
Behinderung, Geschlecht, Herkunft, von
politischen Strömungen, Religionen/
Weltanschauung, sexueller Identität.

Wir setzen uns aktiv dafür ein,
dass Vielfältigkeit sichtbar ist.

Wir agieren unabhängig.

Wir setzen uns für beste Arbeits-,
Lehr- und Lernbedingungen im
Bildungssystem ein – wertege-
bunden, aber parteipolitisch und
finanziell unabhängig.





© Richard Villalona/undefined /stockphoto.com

Was die Schüलगarderobe mit Demokratie zu tun hat

Als Bundespräsident Frank Walter Steinmeier am 12. Mai 2016 in Berlin beim WDR Europa Forum zum Thema „Europa zusammenhalten“ sprach, definierte er den Kern unseres Zusammenlebens: **„Demokratie heißt immer: die Bereitschaft, nicht nur eigene Interessen zu sehen, und die Fähigkeit zum Ausgleich und zum Kompromiss.“**

Damit stellte er implizit fest: Demokratie muss man lernen und bedeutet Arbeit. Deshalb findet sich der Auftrag zu Erziehung zu Demokratie, Freiheit und im Geist der Menschlichkeit im Schulgesetz NRW bereits an prominenter, zweiter Stelle (vgl. § 2 Abs. 2 Satz 2 SchulG NRW). Aber wie kann diese Erziehung zu Demokratie und Demokratiebildung praktisch aussehen und auch noch gelingen? Wo setzt man an, wenn man als Lehrkraft Schülerinnen und Schülern der vor allem auf sich und den eigenen Vorteil fokussierten Generation Alpha vermitteln darf, soll und muss, dass Demokratie oft mühsame Absprache und Kompromissbereitschaft bedeutet?

Die Theorie ist in den Kern- und schulinternen Lehrplänen zahlreicher Fächer fest verankert. Die praktische Anwendung demokratischer Prozesse und handlungsbasiertes, jahrgangstufenübergreifendes Lernen kann prädestiniert über die Arbeit in und mit der oft unterschätz-

ten Schülervertretung in der Schule eingeübt, erfahren und gelebt werden. Hierzu hat der Gesetzgeber mit der Erstauflage des Schulgesetzes NRW 2005 weitreichende und umfassende Möglichkeiten für die SV in § 74 eröffnet und geregelt.

Bis dahin war es ein weiter Weg. Die Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern in Deutschland hat ihre Wiege ausgerechnet an einem Ort, der von demokratischen Grundsätzen nicht weiter entfernt stehen könnte.

Im Konzentrationslager Buchenwald, Tatort von 56.000 Morden, Folter und Entmenschlichung wurde die Forderung nach einer „Schüler selbstverwaltung“ in einem demokratischen Deutschland zum ersten Mal von den politischen Gefangenen rund um den SPD-Politiker und Widerstandskämpfer Heinrich Brill im Oktober 1944 manifestiert. Neben der Entlassung aller ideologisch vorbelasteter Lehrkräfte forderten sie die Zulassung von einer Schüler selbstverwaltungen und Elternbeiräten. Es sollte noch bis zum 19. April 1952 dauern, bis aus demokratischer Vorstellung Gesetz wurde. An letzter Stelle, versehen mit dem Buchstaben „f“, wurde Schülern im Ersten Gesetz zur Ordnung des Schulwesens des Landes Nordrhein-Westfalen in § 10 Abs. 2 das Recht zur Teilnahme an der sogenannten Schulgemeindeversammlung

eingerräumt. Allerdings nur unter der Voraussetzung, dass Schüler über 16 Jahren die Schule besuchen.

25 Jahre später veröffentlichte Hans-Georg Wehling seine Aufzeichnungen eines Treffens von Politikdidaktikern, die bis heute Basis von Unterrichtsgestaltung und Schulleben sind. Im dritten Satz des Beutelsbacher Konsens heißt es: „Der Schüler muss in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und seine eigene Interessenlage zu analysieren, sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne seiner Interessen zu beeinflussen (...)“ (Wehling, 1977: S. 179 f.).

In der 1992 erstmals veröffentlichten „Ladder of Participation“ fächerte Roger Hart im 4. UNICEF-Bericht zu „Children’s Participation“ dann konkret acht Niveaustufen der Beteiligungsform von Kindern und Jugendlichen auf (Hart, 1992: S. 10): Von der Fremdbestimmung und Alibi-Teilnahmen an Veranstaltung über Teilhabe, Mitwirkung und wahre Mitbestimmung bis hin zur Selbstverwaltung kategorisiert Hart klar, was unter Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu verstehen ist und was eben nicht. Die Schülervertretung kann, bleibt man in Harts Stufensystem, dabei zumindest in Teilbereichen auf allen Niveaus agieren, je nach dem wie aktiv und lebendig sie aufgestellt ist: Werden die gewählten Vertreter der Schüler im Vorfeld einer Schul- oder Teilkonferenz zwar eingeladen, aber nicht in die Tagesordnung eingewiesen, bleibt die SV nur „Dekoration“.

Wurden die Programmpunkte jedoch im Vorfeld eingehend mit der Schülervertretung besprochen, diskutiert, ein Meinungsbild im Schülerrat zu den Themen eingeholt und weist die Einladung vielleicht auch noch Tagesordnungspunkte auf, die auf Anträgen der SV selbst basieren, wird der Grad der Partizipation auf die zweithöchste Stufe „Mitbestimmung von Kindern initiiert und geleitet“ katapultiert. Und selbst der höchste Grad „Selbstverwaltung“ kann tatsächlich auch in der Arbeit der Schülervertretung erreicht werden, beispielsweise in der Übernahme von Pausen- oder Toilettenauf-

sichten, einem organisierten Kuchenverkauf für die Abschlusskasse oder die Organisation eines Aufenthaltsraums in der Schule.

Der SV-Verbindungslehrkraft kommt hierbei eine besondere Schlüsselposition zu. Sie berät nicht nur den Schülerrat, sondern ist auch das Bindeglied zwischen Kollegium, Schulleitung und Schülerschaft. Sie schafft und zeigt Rahmenbedingungen auf, weiß um die rechtlichen Möglichkeiten und Grenzen und unterstützt bei der Einordnung und Kommunikation.

Dabei ist bemerkenswert, dass der Gesetzgeber die Schülervertretung im Schulgesetz und dem ergänzenden SV-Erlass (BASS 17-51 Nr. 1) bereits 1979 mit weitreichenden Möglichkeiten und Rechten ausgestattet hat, die anderen am Schulleben beteiligten Personen und Gremien nur eingeschränkt gestattet werden oder gar versagt bleiben.

So darf die Schülervertretung einmal im Monat eine SV-Stunde während der Unterrichtszeit abhalten, zweimal im Schuljahr eine Schulversammlung veranstalten, öffentliche Erklärungen abgeben, Beschwerden entgegennehmen und bearbeiten oder auch eine eigene Kasse führen und Spenden annehmen.

Aber wie geht es denn jetzt konkret? Wie kann man Schüler für eine lebendige und aktive Schülervertretung gewinnen? Ein Beispiel auf dem Schulalltag:

An einer Schule gibt es unter anderem die Regel, dass Jacken im Unterrichtsraum nicht getragen werden dürfen. Sie müssen während des Unterrichts draußen auf dem Schulflur an der Garderobe hängen.

In der Klasse 9b kommt es an einem kalten Wintermorgen wieder mal zu einer Diskussion zwischen der Klassenlehrerin und einem Schüler, der den Sinn der Regel infrage stellt.

Nach Wiederholung der üblichen Argumente (Unhöflichkeit, erhöhte Luftfeuchtigkeit im Raum bei nassen Jacken etc.) beendet die Lehrkraft die Diskussion mit der Aussage: „Und außerdem hat die Schulkonferenz das so beschlossen.“

Der Schüler sieht seine Gelegenheit zur Entkräftung der Vorrede gekommen und kontert: „Mich hat keiner gefragt.“

Die Kollegin knüpft sofort daran an und erwidert, dass er sich über die Klassensprecher oder direkt an die Schülervvertretung mit einem Antrag wenden könne, dass Jacken im Unterrichtsraum gestattet werden sollen.

Nach zwei interessierten Nachfragen der Klassenlehrerin und mithilfe der Aufmerksamkeit der Klassensprecher, die ihm ein SV-Ideenformular hinlegen, schreibt der Schüler schließlich seinen Vorschlag auf: Jacken sollen im Klassenraum erlaubt werden.

Bei der nächsten SV-Sitzung wird den Mitgliedern des Schülerrates nach anfänglicher, breiter Unterstützung nach Erläuterung der Genese dieser Regel durch die SV-Verbindungslehrkraft schnell deutlich, dass es wenige Argumente für eine Abschaffung des Jackenverbots im Klassenraum gibt und Gemütlichkeit wohl nicht überzeugend genug ist.

Da meldet sich die Klassensprecherin der 8a und berichtet von einem aus ihrer Jacke auf dem Flur entwendeten Handy. Das Mobiltelefon sei bis heute nicht mehr aufgetaucht und auch nicht ersetzt worden. Ihre Mutter habe auf Nachfrage im Sekretariat erfahren, dass es keine Garderobenversicherung gebe.

Die Schülersprecherin notiert sofort, dass die Jacken auf dem Flur ein Diebstahlrisiko darstellen und zwar auch für die Jacken selbst, selbst wenn gar keine Wertgegenstände in ihnen aufbewahrt werden.

Bei der anschließenden Abstimmung erhält der Antrag an die Schulkonferenz zur Aufhebung des Jackenverbots Einstimmigkeit und fällt dennoch einige Wochen später bei der Abstimmung in der Schulkonferenz nach ausführlicher Diskussion durch. Lehrkräfte und die Mehrheit der Elternvertretung waren nicht überzeugt. Aber mit der fehlenden Garderobenversicherung wird sich im Nachgang weiter beschäftigt.

Das Argument hatte verfangen. Auf Nachfrage bei verschiedenen Versicherungen erfährt die Schülersprecherin, dass nur der Schulträger eine solche Versicherung abschließen kann. Nach einem von der Schülersprecherin initiierten

Treffen zwischen Schulverwaltungsamt, Schulleitung, Schulpflegschaftsvorsitzendem und der SV gibt es schließlich eine Lösung: Der Schulträger schließt eine Garderobenversicherung ab.

An diesem Praxisbeispiel werden die Chancen, aber auch die Schwächen von Demokratie und ihrer Erziehung deutlich. Der Schüler, der die Regel zu Beginn infrage gestellt hatte, hat auf seine Nachfrage keine für ihn befriedigende Antwort erhalten und sein Antrag wurde erst viele Wochen nach seiner Initiative in der Schulkonferenz abgestimmt und dann auch noch mit einer Ablehnung. Aber er und alle anderen Schülerinnen und Schüler haben über seinen Antrag demokratische Prozesse aktiv erlebt, selbst gesteuert, argumentiert und letztlich eine am eigentlich Problem orientierte Lösung erreicht.

Mehr Beispiele für gelungene Arbeit der Schülervvertretung, Erläuterung rechtliche Rahmenbedingungen, konkrete Handreichungen und viel Raum für Nachfragen und Tipps für gewählte, angehende oder interessierte (SV-Verbindungs-)Lehrkräfte gibt es beim Online-Seminar „Demokratieerziehung durch erfolgreiche Arbeit in der Schülervvertretung“ am 11. September 2025 von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr.

Ein Beitrag von Sebastian Potschka

Sebastian Potschka ist 42 Jahre alt und Lehrer für Deutsch, Geschichte, Praktische Philosophie und Sozialwissenschaften an einer Realschule im Regierungsbezirk Düsseldorf. Seit zehn Jahren ist er SV-Verbindungslehrer an seiner Schule und Geschäftsführer des Netzwerks der Schülervvertretungen im Bereich des Schulträgers. Er hält regelmäßig Vorträge und Workshops zu Demokratieerziehung und befindet sich in der Ausbildung zum Rechtsreferenten.

Sebastian Potschka ist Referent für das VBE-Bildungswerk.

Unter www.vbe-nrw.de können Sie sich zu folgender Veranstaltung anmelden:

OSI Demokratieerziehung durch erfolgreiche Arbeit in der Schülervvertretung am 11. September 2025, 14:30–17:00 Uhr.

RICHTIG WICHTIG:

STARKE Ausbildung STARKE Lehrkräfte

Berufsanfängerseminar 2025

26./27. SEPTEMBER 2025

Du befindest dich in den letzten Zügen deines Studiums? Du absolvierst gerade deinen Vorbereitungsdienst oder hast deine erste Stelle an einer Schule angetreten? Du arbeitest gerade auf einem VERENA-Vertrag und benötigst Hilfe im Schulalltag?

Unser Ziel ist es, dich dabei zu unterstützen, diesen oft als „Praxisschock“ bezeichneten Übergang mit Ruhe anzugehen. Wir haben einige Angebote für dich zusammengestellt, die dazu beitragen sollen, deine Sicherheit und Gelassenheit im Schulalltag zu stärken.

Termin: Freitag, 26.09.2025 (14:00 Uhr) bis
Samstag, 27.09.2025 (13:00 Uhr)

Ort: DJH Bochum,
Humboldtstraße 59–63, 44787 Bochum
(Die Unterbringung erfolgt in
Einzelzimmern.)

Kosten: 150 Euro für Nichtmitglieder,
50 Euro für VBE-Mitglieder,
(inkl. ÜN und VP)

Anmeldung: www.vbe-nrw.de

Anmeldeschluss: 08.09.2025



DJH Bochum

Humboldtstraße 59–63, 44787 Bochum

Die Seminare:

- Digitales Lernen
- Einübung von Entwicklungszielen mit dem Sozialziele-Katalog
- Classroom-Management – Becoming a Leader
- Sketchnotes – „individualisiert“ unterrichten

Der Ablaufplan:

Freitag 26. September 2025

- | | |
|---------------|---|
| bis 14:30 Uhr | Anreise |
| 14:30 Uhr | Begrüßung |
| 15:00 Uhr | Digitales Lernen (Daniel Weber) |
| 17:00 Uhr | Einübung von Entwicklungszielen mit dem Sozialziele-Katalog (Kristina Hebing) |
| 19:00 Uhr | Abendessen |
| ab 20:00 Uhr | gemütlicher Ausklang und gemeinsamer Austausch |

Samstag 27. September 2025

- | | |
|-----------|--|
| 9:00 Uhr | Classroom-Management – Becoming a Leader (Robert Dittrich) |
| 11:00 Uhr | Sketchnotes – „individualisiert“ unterrichten (Jenny Katzmann) |
| 13:00 Uhr | Mittagsessen |

Junger
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.

Zusammenhalt im Schuldienst NRW

unter dem Gesichtspunkt des Schulrechts

Der Zusammenhalt im Schuldienst in Nordrhein-Westfalen (NRW) ist ein zentrales Element für die erfolgreiche Bildungsarbeit und das Wohl der Schülerinnen und Schüler. Diese Grundsätze sind auch in verschiedenen gesetzlichen Bestimmungen verankert, wie etwa im Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (SchulG NRW).

Im Hinblick auf das Schulrecht gewinnt dieses Thema zunehmend an Bedeutung, da viele äußere Einflüsse wie eine anspruchsvollere Elternschaft, eine herausfordernde Schülerschaft und ein großer Mangel an Lehrkräften und anderem schulischen Personal zusätzliche Herausforderungen mit sich bringen.

Als zentrale, im Einleitungsbereich des SchulG NRW verankerte Normen zu unserem Thema sind die §§ 1, 2 SchulG nennen:

§ 1 SchulG NRW – Recht auf Bildung

Das unbedingte Recht auf Bildung stellt heraus, dass Lehrkräfte in einem unterstützenden und kooperativen Umfeld arbeiten müssen, um die bestmögliche Förderung der Schüler zu gewährleisten.

§ 2 SchulG NRW – Erziehungs- und Bildungsauftrag

Lehrkräfte tragen gemeinsam Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Schüler und übernehmen die wichtige Aufgabe, eine positive Lernumgebung zu schaffen. Ein guter Zusammenhalt unter den Lehrkräften trägt wesentlich zu einem erfolgreichen Bildungsprozess bei.

Im Schulgesetz wird also verankert, dass Lehrkräfte nicht nur im Unterricht, sondern auch im schulischen Miteinander Verantwortung tragen. Sie sind verpflichtet, eine Atmosphäre des Respekts, der Toleranz und der Kooperation zu schaffen. Dies betrifft sowohl die Beziehung zu Schülerinnen und Schülern als auch das kollegiale Miteinander unter den Lehrkräften sowie zwischen Lehrkräften und Schulleitung.

Dieser zentrale Grundsatz kommt ebenfalls in der Mitwirkung aus § 57 SchulG zum Ausdruck:

§ 57 SchulG NRW – Lehrkräfte

Hier wird die Mitwirkung der Lehrkräfte an der Entwicklung und Gestaltung der Schule geregelt. Lehrkräfte sind nicht nur für den Unterricht verantwortlich, sondern auch für die Mitgestaltung der Schulkultur und der Schulgemeinschaft. Diese Mitwirkung fördert den Zusammenhalt und die Kooperation innerhalb der Schule. Ebenso wie im Leitungsbereich, der zwar eine schulische Hierarchie kennt, aber dennoch einen wichtigen Aspekt in der Schaffung von Zusammenhalt sieht und dies unter anderem in § 59 SchulG zum Ausdruck bringt.

§ 59 SchulG NRW – Aufgaben der Schulleitung

Die Schulleitung hat die Aufgabe, die Schule zu leiten und zu organisieren. Sie ist auch für die Förderung eines kooperativen Arbeitsklimas und eines respektvollen Miteinanders verantwortlich. Es verdeutlicht die Bedeutung einer unterstützenden und förderlichen Führung im Sinne des Zusammenhalts.

Das Schulrecht sichert somit durch verschiedene Regelungen den rechtlichen Rahmen für den kollegialen Austausch und die Zusammenarbeit. So ist beispielsweise die Mitwirkung der Lehrkräfte bei der Schulentwicklung und in verschiedenen schulischen Gremien gesetzlich verankert. Dies fördert die kollegiale Verantwortung und die gemeinsame Gestaltung des Schullebens.

Wie bereits eingangs erwähnt, ist der Zusammenhalt im Schuldienst jedoch auch durch Herausforderungen wie den Lehrkräftemangel und die hohe Arbeitsbelastung gefährdet. Hier setzt das Schul- und Dienstrecht an, indem es beispielsweise Regelungen zu Arbeitszeit, Fortbildung und Unterstützung durch Schulpsychologen und anderer Fachkräfte bietet. Es wird zunehmend wichtiger, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass der Zusammenhalt unter den Lehrkräften gestärkt wird und sie in ihrer Arbeit nachhaltig unterstützt werden.

Dies sind Aufgaben, die sich unter anderem der VBE NRW zu einem zentralen Anliegen gemacht hat. Es ist

wichtig, sich für die Besoldung und Vergütung des schulischen Personals einzusetzen. Aber ohne eine personell und sächlich gut ausgestattete Schule können die im Dienst des Landes beschäftigten Menschen die an sie gestellten hohen Anforderungen einer von Zusammenhalt und Respekt getragenen Atmosphäre nicht herstellen.

Insgesamt zeigt sich, dass der Zusammenhalt im Schuldienst NRW eng mit den rechtlichen Vorgaben des Schulrechts verknüpft ist. Ein starkes, kooperatives Kollegium trägt entscheidend zum Erfolg von Schulen und zum Wohl der Schülerinnen und Schüler bei, um die vielfältigen Herausforderungen bewältigen zu können.

Ihr

*RA Martin Kieslinger,
ltd. Justiziar VBE NRW*

Alle Fragen rund um das Thema Schulrecht beantworten Ihnen auch unsere Expertinnen und Experten aus der VBE-Rechtsabteilung.

Die VBE-Rechtsabteilung



*RA
Martin Kieslinger,
ltd. Justiziar
VBE NRW*



*Joachim
Klüpfel-Wilk,
Justiziar
VBE NRW*



*RAIN
Hannah Zimmer,
Justiziarin
VBE NRW*



*Nicole Cherubin,
Rechtsanwalts- und
Notarfachangestellte in
der Rechtsabteilung*

VBE-Mitglieder können unsere erfahrenen Verwaltungs- und Tarifrechtler/-innen von **Montag bis Donnerstag zwischen 9:00 Uhr-16:30 Uhr und Freitag von 9:00 Uhr-14:30 Uhr** unter der Telefonnummer **0231 44990040** erreichen.

Sie möchten Ihr Ruhegehalt wegen Pensionierung, Schwerbehinderung oder Dienstunfähigkeit berechnen lassen? Diesen Service bietet der VBE seinen Mitgliedern kostenlos an.

Kontakt: Andrea Schubert, a.schubert@vbe-nrw.de, 0231 449900 15

Auch nach der zweiten Verhandlungsrunde kein Angebot

Wertschätzung? Fehlanzeige!

Auch die Gespräche in der zweiten Verhandlungsrunde am 17. und 18. Februar 2025 in Potsdam sind ergebnislos beendet worden. Die Arbeitgebenden haben erneut kein Angebot vorgelegt. Statt Anerkennung und ernst gemeinter Wertschätzung gibt es weiterhin eine Blockadehaltung und Verzögerungstaktik.



„Wenn der öffentliche Dienst langfristig die Herausforderungen der Zukunft meistern soll, brauchen wir endlich ein Angebot, das dieser Verantwortung gerecht wird. Jetzt, wo es darauf ankommt, den Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen den Rücken zu stärken, fehlen

der Arbeitgeberseite nicht nur die Worte, sondern vor allem echte Zusagen. Wir müssen unseren Forderungen Nachdruck verleihen und ein unmissverständliches Zeichen gegen diese Blockadehaltung setzen. Überall klaffen Personallücken. Um das zu ändern, muss der öffentliche Dienst wieder konkurrenzfähig werden. Deshalb kämpfen wir weiter – mit guten Argumenten am Verhandlungstisch sowie mit bundesweiten Warnstreiks und Kundgebungen. Die Streikbereitschaft der Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen ist hoch. Denn sie erwarten Respekt und Anerkennung für ihre Leistungen.“

Die Gewerkschaften halten an ihren begründeten Forderungen fest: Für die Tarifbeschäftigten von Bund und Kommunen fordern sie eine Erhöhung der Entgelte um 8 Prozent, mindestens jedoch monatlich 350 Euro, bei einer Laufzeit von 12 Monaten.

Zudem werden neben der Erhöhung von beispielsweise Zeitzuschlägen zusätzliche freie Tage gefordert, um die steigende Arbeitsbelastung auszugleichen. Mehr Zeitsouveränität soll durch ein Zeitkonto ermöglicht werden, auf dem Beschäftigte Zeit oder Entgeltbestandteile ansparen können, um sich bei Bedarf freustellen zu lassen.

Die dritte Verhandlungsrunde findet vom 14. bis zum 16. März 2025 in Potsdam statt.

Weitere Informationen finden Sie auf der Sonderseite unseres Dachverbandes:

<https://www.dbb.de/einkommensrunde/einkommensrunde-2025.html>

DSLK-Schulpreis

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Gestiftet von **SIGNAL IDUNA** 

**Weil wir nur
eine Erde haben!**



**Zeichen setzen und 10.000 € für Ihr
nachhaltiges Schulprojekt gewinnen!**

**Jetzt
bewerben!**

Teilnahmeschluss:
30.04.2025

Gestalten Sie heute Schule so, dass die Welt von morgen lebenswert bleibt. Das machen Sie bereits? Oder Sie wollen sich auf den Weg machen? Dann zeigen Sie uns Ihre Vision einer Schule, die sich für Nachhaltigkeit einsetzt und gewinnen Sie den DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Preisverleihung findet live im Rahmen des DSLK in Düsseldorf am 28.11.2025 statt.

Bewerbung und weitere Infos online unter www.dslk-schulpreis.de



V. l.: Christian Willing, stellv. Vorsitzender VBE NRW, Wibke Poth, stellv. Vorsitzende VBE NRW, Klaus Köther, stellv. Vorsitzender VBE NRW, Stefan Behlau, VBE-Landesvorsitzender NRW, Karim Fereidooni, Referent, Alfred Kruft, Ehrenmitglied des VBE NRW, Gerhard Brand, VBE-Bundsvorsitzender, Matthias Kürten, stellv. Vorsitzender VBE NRW, Anne Deimel, VBE-Landesvorsitzende NRW

VBE im Gespräch

A

m 7. März fand die diesjährige Veranstaltung „VBE im Gespräch“ im Wittekindshof in Dortmund statt, die erneut zahlreiche Funktionärinnen und Funktionäre des VBE zusammenbrachte. In vertrauter Atmosphäre bot das Treffen eine wertvolle Gelegenheit für den gemeinsamen Austausch und das Miteinander.



Anne Deimel, Vorsitzende des VBE NRW, begrüßte alle Anwesenden herzlich zur Veranstaltung.

Ebenso hieß sie den Referenten Prof. Dr. Karim Fereidooni, Professor für die Didaktik der sozialwissenschaftlichen Bildung an der Ruhr-Universität Bochum, willkommen und machte die Teilnehmenden auf seinen anschließenden Vortrag und damit den thematischen Höhepunkt des Abends aufmerksam: „Rassismuskritik in Gesellschaft und Schule“. Deimel betonte: „Wenn wir in einer Gesellschaft leben wollen, in der Rassismus immer weniger unseren Alltag prägt, müssen wir über Rassismus reden. Wir müssen uns dafür die notwendige Zeit nehmen. Da Kita und Schule Teile unserer Gesellschaft und damit auch ihre Spiegel sind, ist es notwendig zu analysieren, wie, wann und in welchen Zusammenhängen Rassismus geschieht. Eine unserer immer wichtiger werdenden Aufgaben als Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsinstitutionen ist es, Hass und Hetze und das Herabsetzen von Menschen in unserer Gesellschaft nicht hinzunehmen, dagegenuzuhalten, wenn es geschieht. Aber auch uns selbst immer kritisch in unserem Handeln und unseren Denkweisen zu hinterfragen.“



Im Anschluss an den Vortrag bot sich in entspannter Atmosphäre bei Essen und Trinken die Möglichkeit zum weiteren Austausch. Die vielfältigen Gespräche machten deutlich, wie wichtig solche Gelegenheiten für die Gemeinschaft und den Zusammenhalt des VBE sind.

Wir danken allen Anwesenden für ihre Mitwirkung und freuen uns bereits auf die nächste Ausgabe von „VBE im Gespräch“!

In seinem eindrucksvollen Vortrag brachte Fe-reidooni schließlich das Thema mit fundierten Fakten, persönlichen Einblicken und gesellschaftlichen Perspektiven zur Sprache und regte so zu intensiven Diskussionen an. Viele Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, um sich mit Wortmeldungen aktiv einzubringen und ihre eigenen Gedanken sowie Erfahrungen zu teilen.



Die angeregten Gespräche zeigten, wie präsent und relevant das Thema für den schulischen und gesellschaftlichen Alltag ist. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung einer offenen und bewussten Auseinandersetzung mit Rassismus sowie die Notwendigkeit, in Schulen eine diskriminierungsfreie Umgebung zu schaffen.



GEWALT AN SCHULEN:

Belastung bleibt hoch

VBE-Umfrage zeigt alarmierende Zahlen

In Nordrhein-Westfalen bleibt die Gewalt an Schulen auf einem besorgniserregenden Niveau. Das zeigt die aktuelle, repräsentative VBE-Schulleitungsumfrage zum Thema Gewalt. 73 Prozent der befragten Schulleitungen gaben an, dass Lehrkräfte in den letzten fünf Jahren direkt beschimpft, bedroht, beleidigt, gemobbt oder belästigt wurden. Der bundesweite Durchschnitt liegt bei 65 Prozent. Noch gravierender ist die Situation bei körperlichen Übergriffen: 43 Prozent der Schulen in NRW meldeten entsprechende Vorfälle – acht Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt.

„Jede Tat ist eine zu viel“

Die Landesvorsitzende des VBE NRW, Anne Deimel, betont die Dringlichkeit des Themas: „Jede Tat ist eine zu viel. Gewalt an Schulen ist ein komplexes Thema, das einfache Lösungen ausschließt. Kommt es zu Gewalt, darf es hierfür keine Toleranz geben, egal durch wen die Gewalt ausgeübt wird. Es bedarf je nach Situation großer Zeit- und Kraftressourcen, das friedliche soziale Miteinander in der Schule zu

gewährleisten und notwendige Ordnungsmaßnahmen durchzuführen. Die Schule ist ein Raum des Rechts, den es zu schützen gilt.“

Fälle von Gewalt an der Schule*

Es gab an der Schule in den letzten 5 Jahren Fälle, in denen Lehrkräfte ...

- direkt beschimpft, bedroht, beleidigt, gemobbt oder belästigt wurden
- über das Internet diffamiert, belästigt, bedrängt, bedroht oder genötigt wurden
- körperlich angegriffen wurden



*Stichprobe: n= 253 Schulleitungen in NRW

Besonders auffällig ist, dass die Gewalt in verschiedenen Formen auftritt. Während körperliche Gewalt fast ausschließlich von Schülerinnen und Schülern ausgeht (97 Prozent), sind es bei psychischer Gewalt und Cybermobbing häufig auch Eltern, die Lehrkräfte attackieren. 82 Prozent der befragten Schulen berichteten von direkten psychischen Angriffen durch Eltern, 70 Prozent von Schülerinnen und Schülern.

Erst als es eskalierte, wurde gehandelt

Ein Fall aus dem Schulalltag zeigt die persönlichen und beruflichen Folgen dieser Entwicklung. Eine Lehrerin an einer Grundschule aus NRW, die anonym bleiben möchte, berichtet von einer extrem belastenden Situation mit einem Kind aus der zweiten Klasse.

„Er überdrehte, er warf und schob Möbel durch die Gegend. An dem Tag musste ich ihn aus der Klasse bringen. Im Nachbarraum hat er mich dann getreten“, schildert sie.

Die Schulleitung übernahm den Fall, kontaktierte die Mutter und leitete entsprechende Maßnahmen ein. Um das Wohlbefinden und die Stabilität des Schülers im Blick zu behalten, findet nun regelmäßig ein Austausch mit ihm statt. Zudem wurde erneut eine Unterstützungskraft angefordert. Doch es verging Zeit, bis zusätzliche Hilfe eintraf – dabei war bereits bei der Einschulung klar, dass dieses Kind auf zusätzliche Unterstützung angewiesen ist.

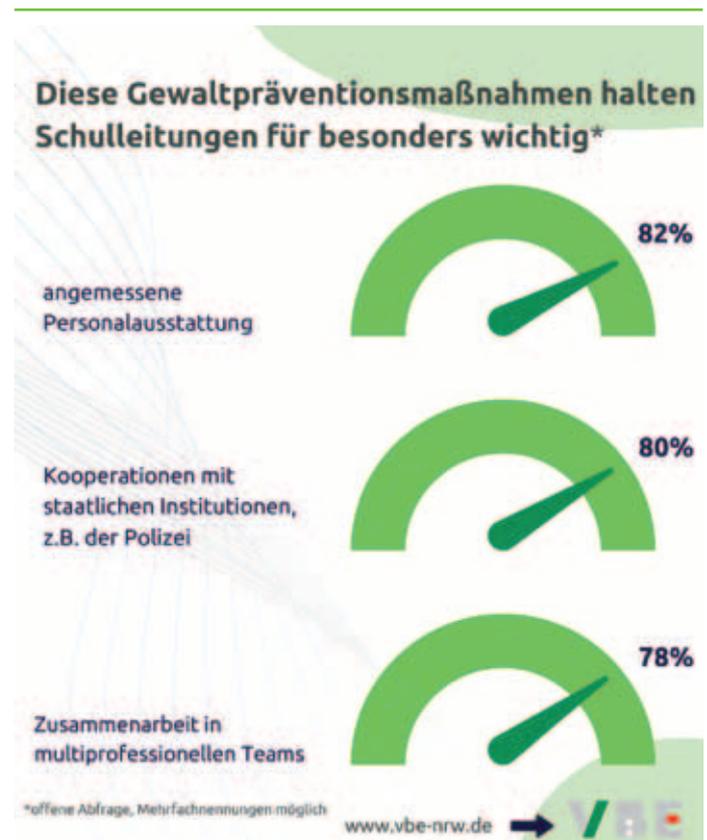
„Nach eineinhalb Jahren Kämpfen mit dem Jugend- und Schulamt bekam er endlich eine Unterstützungskraft. Eigentlich hätte diese Hilfe längst da sein müssen, aber die Ämter reagierten erst, als es eskalierte.“

Die Lehrerin selbst konnte nicht mehr. Nachdem ihre Kollegin, die Klassenlehrerin des Schülers, aus gesundheitlichen Gründen schon ausgefallen war, hielt sie noch eineinhalb Wochen durch, musste dann aber den Dienst unterbrechen und war mehrere Monate krankgeschrieben – es war nicht der einzige Fall, den sie erlebte.

Die Auswirkungen der Gewalt sind gravierend.

„Ich habe in den letzten Monaten oft gedacht: ‚Ich kündige, ich kann nicht mehr.‘ Aber ich habe keine Alternative.

Ich liebe meinen Beruf, aber die Rahmenbedingungen machen es unglaublich schwer“, sagt sie.



Gewaltprävention erfordert Ressourcen

Laut der VBE-Umfrage sehen Schulleitungen die Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen (80 Prozent) und die Kooperation in multiprofessionellen Teams (78 Prozent) als besonders wichtige Präventionsmaßnahmen an. Ebenso zentral sind Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern über Gewalt sowie ein verbindlicher Schulkodex.

Anne Deimel unterstreicht:

„Eine der wichtigsten Voraussetzungen, um Gewalt angemessen begegnen zu können, ist eine ausreichende Personalausstattung, damit verbunden kleinere Lerngruppen und die konkrete Möglichkeit, mit den Schülerinnen und Schülern bei Bedarf individuelle Förderprogramme durchzuführen. 82 Prozent der Schulleitungen in NRW stimmen dem zu. Ohne ausreichend Fachkräfte bleibt schlicht keine Zeit für notwendige präventive Maßnahmen.“

Der VBE NRW begrüßt die geplanten 54 Stellen für Fachkräfte für Systemische Extremismusprävention und Programme wie „MindOut“, fordert aber eine deutlich stärkere Unterstützung durch die Politik.

„Die wichtigste Maßnahme in der Gewaltprävention besteht darin, dass sich Kinder und Jugendliche in ihren Persönlichkeiten angenommen und individuell unterstützt fühlen.

Wir brauchen ein gemeinsames Handeln von Elternhaus, Schule und der gesamten Gesellschaft“, so Deimel.

Handeln, bevor es zu spät ist

Die anonymisierte Lehrerin bringt es auf den Punkt: „Heute hat das Kind eine feste Bezugsperson und das hilft enorm. Aber es ist frustrierend, dass erst so viel passieren musste, bevor etwas getan wurde.“

Gewalt an Schulen ist kein individuelles Problem einzelner Betroffener. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, für sichere und würdevolle Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte und eine geschützte Lernumgebung für Kinder und Jugendliche zu sorgen. Der VBE macht deutlich: Ohne ausreichende Ressourcen und politische Priorisierung bleibt Gewalt an Schulen eine ungelöste Herausforderung – mit dramatischen Folgen für alle Beteiligten.

*Ein Beitrag von
Alexander Spelsberg
für die Schule heute.*



Unterstützung des VBE

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) setzt sich seit Jahren intensiv mit dem Thema Gewalt an Schulen auseinander und hat es aus der Tabuzone in die Öffentlichkeit geholt.

Durch konkrete Hilfsangebote wie die Online-FAQ, Fortbildungen und juristische Beratung bietet der VBE fundierte Unterstützung, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und gezielte Hilfe zu erhalten.



Auf der Website des VBE NRW (www.vbe-nrw.de) finden sich umfassende Informationen, die eine erste Einschätzung und Hilfestellung bieten. Besonders Betroffene, die unsicher sind, ob und mit wem sie sprechen sollen, erhalten durch die bereitgestellten FAQs und weiterführende Links erste Orientierung. Das Ziel ist es, zu ermutigen und Unterstützung aufzuzeigen.

<https://vbe-nrw.de/themen/gewalt-gegen-beschaefigte-an-schulen/>



In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Referaten und der juristischen Abteilung des VBE wurde die Infoseite federführend vom VBE-Referat Hauptschule erstellt.

Rechtsberatung und Rechtsschutz für VBE-Mitglieder



Der VBE bietet seinen Mitgliedern nach einer dreimonatigen Mitgliedschaft einen kostenlosen Verfahrensrechtsschutz in dienstlichen Angelegenheiten. Falls es zu juristischen Fragestellungen kommt, können Mitglieder die VBE-Rechtsabteilung sowie erfahrene Prozessanwälte der dbb Dienstleistungszentren in Anspruch nehmen.

Für Rechtsanfragen ist es wichtig, sich direkt an die spezialisierte E-Mail-Adresse **rechtsabteilung@vbe-nrw.de** zu wenden, um eine zügige Bearbeitung zu gewährleisten.

Telefonisch ist die Rechtsabteilung von Montag bis Donnerstag zwischen 9:00 Uhr und 16:30 Uhr sowie freitags von 9:00 Uhr bis 14:30 Uhr unter **0231 44990040** erreichbar.

Mitglieder, die sich mit dem Thema Gewalt an Schule auseinandersetzen oder selbst betroffen sind, finden beim VBE nicht nur rechtlichen Beistand, sondern auch fachliche Orientierung und Unterstützung.

Der VBE bietet regelmäßig Fortbildungen rund um das Thema Gewalt an Schule an. Selbstverständlich ist eine Fortbildung ein Baustein von vielen, um der Herausforderung zu begegnen. Wir setzen uns insbesondere für bessere Rahmenbedingungen ein. Nachfolgend möchten wir Ihnen eine kommende Veranstaltung des Bildungswerks vorstellen.





Umbraise – Raus aus der Problemtrance und den Verhaltensfallen

Neue Lösungen im Umgang mit belastendem Verhalten in Schule und Unterricht

*„Ohne Zugang zum eigenen Ich –
kann man keinen Zugang zu anderen finden.“*

Anne Morrow Lindbergh (1906 – 2001),
US-amerikanische Schriftstellerin

Die mentale Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sowie die der Lehrkräfte und des pädagogischen Fachpersonals wurde insbesondere in den vergangenen Jahren stark herausgefordert. Immer häufiger wird aus der Praxis über eine Zunahme konfliktbelasteter Situationen berichtet. Der konstruktive Umgang mit diesen Herausforderungen wird für Schulen und pädagogisches Personal immer relevanter. Um Konflikte im Unterricht nachhaltig zu bewältigen, ist es entscheidend, nicht nur das als auffällig wahrgenommene Verhalten der Schülerinnen und Schüler zu betrachten, sondern insbesondere den eigenen Umgang damit zu reflektieren und neue, konstruktive Handlungsweisen zu entwickeln. Die Veranstaltung bietet einen wissenschaftlich fundierten und praxisnahen Zugang zur Arbeit mit belastendem Verhalten.

Zusätzlich werden die Teilnehmenden eingeladen, Mitglieder im gleichnamigen Unterstützungsnetzwerk (www.umbraise.de) zu werden – einer berufsbegleitenden Qualifizierungsinitiative zur nachhaltigen Unterstützung im schulischen Alltag für pädagogisches Personal. Das Programm UMBRAISE umfasst ein modulares Professionalisierungsangebot für multiprofessionelle Schulteams, das neue Wege eröffnet, um Konflikte beziehungsfördernd zu lösen und einen wiedergutmachenden Umgang mit Regelverstößen und Konflikten zu etablieren. Dies trägt zur spürbaren Reduktion von Konflikten und Störungen im Unterricht bei.

Termin: *Dienstag, 29. April 2025,
10:00 Uhr bis 17:00 Uhr*

Ort: *VBE NRW e. V.,
Westfalendamm 247,
44141 Dortmund*

Referentin bzw. Referent:
*Prof.in Dr.in Bettina Amrhein oder
Dr. Benjamin Badstieber,
Universität Duisburg-Essen*

Themen: *Kommunikation,
Konfliktmanagement,
Schulpraxis,
Sozialverhalten,
Unterrichtspraxis*

Zielgruppe: *Alle Interessierten*

Kosten: *VBE-Mitglieder: 105 €
Nichtmitglieder: 150 €
(inklusive Tagungsgetränke
und Mittagsimbiss)*

Nutzen Sie auch die vielen weiteren Fortbildungsangebote im VBE-Veranstaltungskalender und erweitern Sie Ihr Fachwissen praxisnah und zielgerichtet!

Demokratie lernen –

gelebte Praxis
in der Schule



© anyaiwanova/istockphoto.com

Unsere freiheitliche Demokratie steht derzeit unter großem Druck. Das Vertrauen in demokratische Prozesse schwindet, Polarisierungen nehmen zu und der Ruf nach autoritären Lösungen wird lauter. Diese Entwicklungen sind Ausdruck allgemeiner Verunsicherung angesichts der vielen Krisen weltweit. In einer zunehmend komplexen und widersprüchlichen Welt fällt es den Menschen schwer, ihre Orientierung zu bewahren. Daher ist es umso wichtiger, dass junge Menschen bereits in der Schule die Möglichkeit erhalten, Handlungskompetenzen zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen.

Was bedeutet es für eine Schule, wenn sie Demokratiepädagogik in den Mittelpunkt stellt und sich zu einem lebendigen Ort der Partizipation, Selbstwirksamkeit und Verantwortung entwickelt? Demokratiekompetenz kann nicht nur theoretisch vermittelt werden, sondern muss im Schulalltag aktiv von allen Beteiligten gelebt werden. Dabei sind fünf Handlungsfelder von entscheidender Bedeutung: Schulkultur, Lernkultur, Professionalität der Lehrpersonen, Führungsverständnis der Schulleitung sowie die allgemeinen Rahmenbedingungen.

Die Grundlage einer demokratischen Schulkultur stützt sich auf ein gemeinsames Leitbild, das auf gemeinsamen Werten, Überzeugungen und Haltungen basiert. In einem partizipativen Prozess werden alle Beteiligten in die Gestaltung dieses Leitbildes einbezogen. Auf Basis der getroffenen Vereinbarungen arbeiten die Lehrkräfte im Team zusammen, um eine Lernumgebung zu schaffen, die es den Schülerinnen und

Schülern ermöglicht, ihre fachlichen Kompetenzen zu erweitern, ihre persönliche Entwicklung voranzutreiben und Verantwortung zu übernehmen. Demokratisch orientierte Lernformen unterstützen diesen Prozess: In Projekten wie „Lernen durch Engagement“ vertiefen die Lernenden theoretische Inhalte durch die Anwendung in realen Situationen in Zusammenarbeit mit externen Partnern. Neben fachlichem Wissen erwerben sie dabei soziale, methodische und persönliche Kompetenzen. In der Lernform „Lernen durch Lehren“ wählen die Lernenden den Lerninhalt in Absprache mit der Lehrperson aus, vertiefen ihr Verständnis, entwickeln Lehr- und Lernstrategien und übernehmen Verantwortung für den Lernprozess.

Unsere Demokratie steht aktuell vor großen Herausforderungen. Nun ist es an der Zeit, Mut zu beweisen und unsere kognitiven, sozialen und emotionalen Ressourcen in einem Lernumfeld zu mobilisieren, das von demokratischen Prinzipien geprägt ist.

Ein Beitrag von Hedwig Michalski



*Dr. Hedwig Michalski ist Referentin für das VBE-Bildungswerk. Unter www.vbe-nrw.de können Sie sich zu folgender Veranstaltung anmelden:
E18 Demokratiepädagogik am 08. April 2025, 10:00–16:00 Uhr.*



Internationale Konferenz in Krakau

Vom 26. bis 29. Januar 2025 nahmen Kristina Hebing (stellvertretende Landessprecherin), Robert Dittrich (Beisitzer) und Daniel Weber (Landessprecher) für den Jungen VBE NRW an einer internationalen Konferenz in Krakau teil. Sie waren Teil einer gemeinsamen VBE-Delegation, die durch Tanja Küsgens (Bundessprecherin der Frauen im VBE), Susann Meyer (Bundessprecherin des Jungen VBE) und Tomi Neckov (2. Vizepräsident des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes, BLLV) ergänzt wurde.

Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen des 80. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt tauschten sie sich über die Herausforderungen der sich ständig wandelnden Erinnerungskultur und den Umgang mit Schülerinnen und Schülern zu diesem schwierigen Thema aus. Dabei wurde das Gefühl eines großen internationalen Zusammenhalts spürbar, der die Konferenz von Anfang bis Ende begleitete.



Bereits der erste Tag war von tiefgehenden Diskussionen geprägt. Lehrkräfte aus verschiedenen Ländern berichteten darüber, wie sie die Geschichte des Holocausts im Unterricht vermitteln und welche Bedeutung die Erinnerung für zukünftige Generationen hat. „Es war beeindruckend zu sehen, mit wie viel Engagement und Verantwortung Lehrkräfte weltweit das Gedenken wachhalten“, sagte Kristina Hebing nach der ersten Diskussionsrunde. „Gerade in Zeiten, in denen Antisemitismus und Geschichtsvergessenheit wieder zunehmen, ist unsere Aufgabe wichtiger denn je.“

Am zweiten Tag besuchten die Teilnehmenden Auschwitz. Der Gang durch die Gedenkstätten Auschwitz I und Auschwitz-Birkenau war für alle eine tief bewegende Erfahrung. Beim Betreten des Geländes lag eine erdrückende Stille in der Luft. „In dem Moment, in dem man durch das Tor mit der Aufschrift ‚Arbeit macht frei‘ geht, spürt man, dass Worte nicht ausreichen, um das Grauen zu beschreiben, das hier geschehen ist“, schilderte Robert Dittrich seine Eindrücke.



Die Gruppe besichtigte die Baracken, in denen Tausende Menschen unter unmenschlichen Bedingungen gefangen gehalten wurden. Sie standen vor den unzähligen Schuhen, Koffern und persönlichen Gegenständen der Opfer. Besonders bedrückend war der Anblick der Kinderkleidung. „Wir stehen hier der Zerstörung von Menschenleben, von Hoffnung und von Träumen gegenüber. Es ist unfassbar“, sagte Daniel Weber sichtlich bewegt.

Ein Ort, der allen im Gedächtnis bleiben wird, war die Gaskammer in Auschwitz I. Diese war im Krieg nicht vernichtet worden. Das Wissen, dass durch diese Technik Millionen Menschen ermordet wurden, ließ alle sprachlos zurück. Die Kälte des Januars drang durch die Kleidung, doch das war nichts im Vergleich zur eisigen Stille, die aus der Geschichte dieser Mauern sprach.

Zum Abschluss des Tages stellten die Vertreterinnen und Vertreter des Jungen VBE NRW gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des VBE Bund Kerzen am Mahnmal in Auschwitz-Birkenau auf.

Es war ein Moment der Stille, des Gedenkens und der tiefen Demut. „Wir tragen eine Verantwortung“, hielten die drei Vertreter fest. „Wir müssen das, was wir hier gesehen und gefühlt haben, weitertragen. Wir müssen sicherstellen, dass sich so etwas niemals wiederholt. Dafür müssen wir alle zusammenhalten.“

*Robert Dittrich,
Beisitzer JVBE NRW*

Erhalt des Förderunterrichts

Die Landesregierung NRW plant die Streichung des Förderunterrichts an den Grundschulen. Damit entfällt die rechtliche Grundlage für die Förderung in kleinen Lerngruppen. In den Grundschulen solle künftig mehr Unterricht in Deutsch und Mathematik erteilt werden, heißt es aus dem Schulministerium.

Beabsichtigt sei, die Stundentafel anzupassen und für die beiden Fächer in jeder Jahrgangsstufe jeweils eine Stunde mehr vorzusehen.

Quelle: Kölner Stadtanzeiger



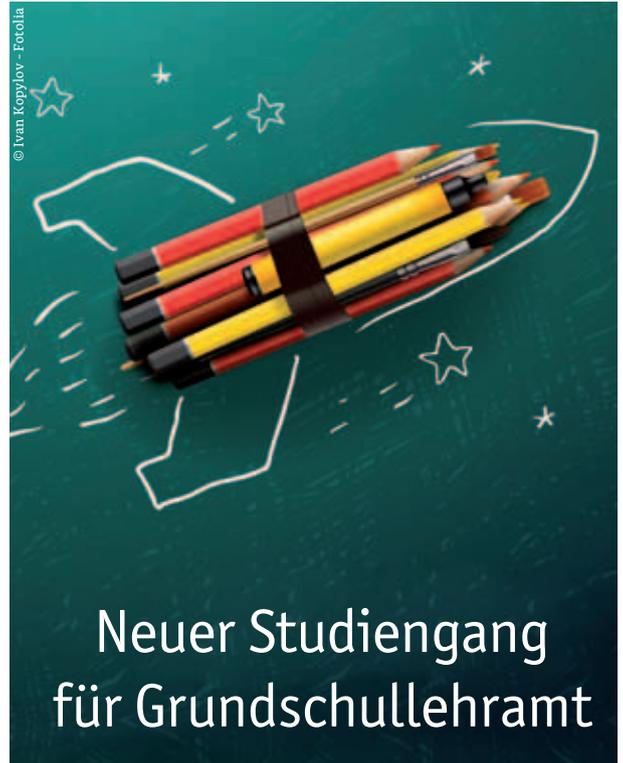
Anne Deimel,
VBE NRW-Vorsitzende

Ayla Çelik,
GEW NRW-Vorsitzende

**NRW plant das Aus
für den Förderunterricht.
Wir sagen Nein!**

Für den VBE ist klar: Dieses Vorhaben verschärft bestehende Ungleichheiten und rückt die angestrebte Chancengleichheit in weitere Ferne. Nur über gute Arbeitsbedingungen können Lehrkräfte die Qualität des Unterrichts sichern und die Bildungswege der Kinder gelingend gestalten. Deswegen fordern der VBE NRW und die GEW NRW in einer gemeinsamen Pressemitteilung den Erhalt des Förderunterrichts.

Anne Deimel, Vorsitzende des VBE NRW, erklärt: „Wenn man Kinder, Eltern und Lehrkräfte fragt, was in den Schulen verbessert werden muss, wird mit an erster Stelle der Wunsch nach Lernen in kleineren Klassen genannt. Den Grundschulen soll nun die einzige Möglichkeit in der Woche hierfür genommen werden. Das kann doch nicht sein.“



Die RWTH Aachen hat die Erweiterung der Lehrkräfteausbildung ab dem Wintersemester 2025/26 bekannt gegeben: Ab dem kommenden Semester wird es nun auch möglich sein, das Grundschullehramt an der renommierten Hochschule zu studieren.

Quelle: RWTH Aachen

Der VBE NRW begrüßt diese Entscheidung ausdrücklich und sieht darin einen wichtigen Schritt zur Bekämpfung des Lehrkräftemangels in der Städteregion Aachen und den angrenzenden Kreisen.

Die Einführung des neuen Studiengangs ist das Ergebnis intensiver Gespräche und Bemühungen.

„Die Entscheidung der RWTH Aachen, das Grundschullehramt anzubieten, ist ein positives Signal für die gesamte Region“, erklärt Matthias Kürten, stellvertretender Vorsitzender des VBE NRW



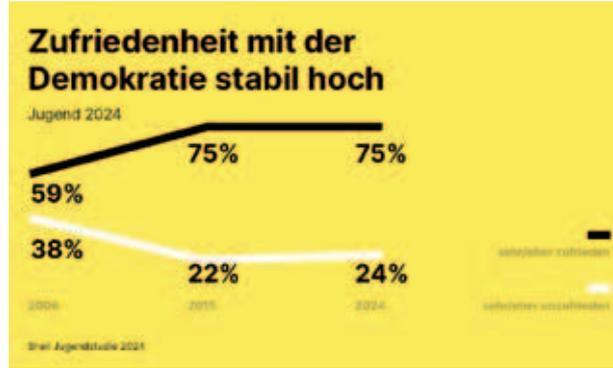
© Silvia Krügens

und Vorsitzender des VBE Städteregion Aachen.

„Wir haben stets betont, wie wichtig es ist, die Ausbildungsmöglichkeiten für angehende Lehrkräfte zu erweitern. Diese Maßnahme wird dazu beitragen, die dringend benötigten Lehrkräfte zu gewinnen und die Qualität der Bildung in den Grundschulen vor Ort zu sichern.“

Shell Jugendstudie 2024

O bwohl sich Jugendliche in Deutschland etwa um einen möglichen Krieg oder eine denkbare Wirtschaftskrise Sorgen machen, blicken sie überwiegend optimistisch in die Zukunft: Sie geben sich überzeugt, dass sie ihren Wunschberuf erreichen, sind mit den politischen Parteien unzufrieden, aber vertrauen stabil Staat und Demokratie. Das ist eines der Ergebnisse der Shell Jugendstudie 2024, die kürzlich in Berlin vorgestellt wurde.



In einer Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildung im Landtag NRW wurde vor diesem Hintergrund betont, wie wichtig es ist, dass Schulen Lern-, Erfahrungs- und Begegnungsorte der Demokratie sind. Alle Ergebnisse der Studie finden Sie unter www.shell.de.

Quelle: Shell Deutschland GmbH

In seiner Stellungnahme zum Bericht „Handlungsfelder für die Schulpolitik in NRW im Kontext der Shell Jugendstudie 2024“ begrüßt der VBE, dass seitens der Landesregierung ein Bericht zur 19. Shell Jugendstudie vorgelegt worden ist. Der VBE weist jedoch darauf hin, dass für demokratiefördernde Maßnahmen und Projekte bzw. die Realisierung durch die Lehrkräfte die förderlichen Rahmenbedingungen, vor allem Zeitressourcen fehlen. Die wenige verfügbare Zeit gilt es dringend auszubauen und professionell durch qualifizierte Kolleginnen und Kollegen zu gestalten.

Viele weitere aktuelle Meldungen und Stellungnahmen finden Sie auf www.vbe-nrw.de.

MELDET EUCH JETZT FÜR DEN VBE-NEWSLETTER AN!

Seid immer informiert!

Jetzt anmelden auf: www.vbe-nrw.de

VBE-Gesundheitstag



Mittwoch, 24. September 2025

von 09:30 bis 15:30 Uhr

Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund

Programm-Ablauf:

9:30 Uhr	Begrüßungskaffee
10:00 – 10:15 Uhr	Eröffnung und Begrüßung <i>Stefan Behlau,</i> Vorsitzender VBE NRW <i>Wibke Poth,</i> stellv. Vorsitzende VBE NRW
10:15 – 11:15 Uhr	1 Hauptvortrag: Minify Your Life – Durch Minimalismus in ein erfülltes Leben <i>Alexander Metzler,</i> Biohacker, Resilienzexperte
11:30 – 13:00 Uhr	2 – 11 Workshoprunde I
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagspause
14:00 – 15:30 Uhr	12 – 21 Workshoprunde II

Beratungen zu den Themen Schwerbehinderung, Mutterschutz und weiteren Bereichen der Lehrgesundheit durch VBE-Expert/innen.

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss:

VBE-Mitglieder 30 Euro (VBE LAA 10 Euro), Nichtmitglieder 60 Euro (LAA 25 Euro)

Anmeldeschluss ist der 12.09.2025

Workshops

Workshoprunde I (11:30 bis 13:00 Uhr)

- 2 Tai Ji Quan mit Meister Long Jun**
Long Jun Zhang (Tai Ji und Qigong Meister, Long Bao Schule Dortmund)
- 3 Bewegung und Achtsamkeit – aktivierende Bewegungsübungen und die Heilkraft der Bewegung**
Danny Awad (Gesundheitstherapeut, Sportwissenschaftler)
- 4 Gesund singen und sprechen – Praktische Übungen für eine aufwandlose Stimme**
Verena Ritz (Erzieherin, Musicaldarstellerin, Stimmtherapeutin/Logopädin)
- 5 Resilienz stärken**
Laura Jordaán (M.Sc. Psychologie, Trainerin, Syst. Coach)
- 6 Weil ich es mir wert bin – Wege um ein Burnout herum**
Tanja Bräutigam (Sport- und Entspannungstherapeutin, Autorin)
- 7 „Mögest du glücklich sein“ Freude und Glück im Schulalltag**
Julia Riedel (Grundschullehrerin, Yogalehrerin)
- 8 Professionelle Deeskalation im Umgang mit aggressiver Hochanspannung**
Lars Mechler (Lehrer, Deeskalationstrainer, Dipl.-Sportwissenschaftler)
- 9 Hochsensibel im pädagogischen Berufsalltag**
Annkathrin Brüseke (Syst. Therapeutin, Coach für Hochsensible)
- 10 Traumatische Krisen im Kontext Schule – Selbstfürsorge in extremen Zeiten**
Ivona Matas (Dipl.-Psychologin)
- 11 Schläfst du schon oder grübelst du noch? – Mit Achtsamkeit den gesunden Schlaf finden.**
Marlis Grasmann (B.A. Soziale Verhaltenswissenschaftlerin)

Workshoprunde II (14:00 bis 15:30 Uhr)

- 12 Tai Ji Quan mit Meister Long Jun**
Long Jun Zhang (Tai Ji und Qigong Meister Long Bao Schule Dortmund)
- 13 Bewegung & Achtsamkeit – aktivierende Bewegungsübungen und die Heilkraft der Bewegung**
Danny Awad (Gesundheitstherapeut, Sportwissenschaftler)
- 14 Gesund singen und sprechen – Praktische Übungen für eine aufwandlose Stimme**
Verena Ritz (Erzieherin, Musicaldarstellerin, Stimmtherapeutin/Logopädin)
- 15 Resilienz stärken**
Laura Jordaán (M.Sc. Psychologie, Trainerin, Syst. Coach)
- 16 Weil ich es mir wert bin – Wege um ein Burnout herum**
Tanja Bräutigam (Sport- und Entspannungstherapeutin, Autorin)
- 17 „Mögest du glücklich sein“ Freude und Glück im Schulalltag**
Julia Riedel (Grundschullehrerin, Yogalehrerin)
- 18 Professionelle Deeskalation im Umgang mit aggressiver Hochanspannung**
Lars Mechler (Lehrer, Deeskalationstrainer, Dipl.-Sportwissenschaftler)
- 19 Hochsensibel im pädagogischen Berufsalltag**
Annkathrin Brüseke (Syst. Therapeutin, Coach für Hochsensible)
- 20 Traumatische Krisen im Kontext Schule – Selbstfürsorge in extremen Zeiten**
Ivona Matas (Dipl.-Psychologin)
- 21 Schläfst du schon oder grübelst du noch? – Mit Achtsamkeit den gesunden Schlaf finden.**
Marlis Grasmann (B.A. Soziale Verhaltenswissenschaftlerin)

Anmeldung sowie weitere Informationen zu den einzelnen Workshops ab 05.05.2025 unter www.vbe-gesundheitstag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.

ST  **RKE Bildung**
ST  **RKE Menschen**





In ihrem aufschlussreichen Buch „Das Schuldrama“ beleuchten Magret Rasfeld und Ute Puder die vielschichtigen Probleme des deutschen Schulsystems. Die Autorinnen, beide erfahrene Pädagoginnen, schaffen es, die Herausforderungen, mit denen Schulen heute konfrontiert sind, klar und verständlich darzustellen. Anhand von über 70 Briefen, die Schülerinnen und Schüler über ihren schulischen Alltag geschrieben haben, analysieren sie nicht nur die Symptome an denen unser Schulsystem krankt, sondern gehen auch den Ursachen auf den Grund, was den Leserinnen und Lesern ein tiefes Verständnis für die komplexen Probleme vermittelt.

Besonders beeindruckend ist die Art und Weise, wie Rasfeld und Puder wissenschaftliche Erkenntnisse mit praktischen Beispielen verknüpfen. Sie zeigen anhand zahlreicher Modelle auf, wie innovative Ansätze in Schulen bereits erfolgreich umgesetzt werden und welche positiven Effekte diese auf das Lernen und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler haben. Die Beispiele, die im Buch präsentiert werden, sind inspirierend und bieten wertvolle Anregungen für Lehrkräfte und Schulleitungen.

Insgesamt ist „Das Schuldrama“ ein wichtiges und zeitgemäßes Werk, das nicht nur die Probleme des Schulsystems aufzeigt, sondern auch Mut macht, neue Wege zu gehen. Rasfeld und Puder liefern nicht nur eine fundierte Analyse, sondern auch konkrete Handlungsempfehlungen, die dazu beitragen können, das Bildungssystem nachhaltig zu verbessern. Dieses Buch ist ein Muss für alle, die sich für die Zukunft der Bildung engagieren möchten.



„Das Schuldrama‘ ist ein Weckruf für alle, die sich mit der Zukunft der Bildung beschäftigen. Es bietet nicht nur eine scharfsinnige Analyse des gegenwärtigen Systems, sondern auch praxisnahe Vorschläge, wie Schule und Bildung transformiert werden können.“

Simone Fleischmann,
BLLV-Präsidentin

Eine Rezension von
Matthias Kürten,
stellv. Vorsitzender VBE NRW



STUDIENFÖRDERUNG RHEINFRIEDEN E. V. KÖLN

WICHTIGE MITTEILUNG AN VBE MITGLIEDER

Informationen für Mitglieder mit Kindern im Lehramt-, Theologie- oder Sozialpädagogikstudium

Ihr Kind befindet sich zurzeit im Studium für ein Lehramt oder studiert katholische/ evangelische Theologie oder Sozialpädagogik an einer Hochschule oder Fachhochschule? Darüber hinaus sind noch folgende Voraussetzungen erfüllt:



Winfried Godde, Vorsitzender der
Studienförderung Rheinfrieden

- ✓ Sie sind bzw. fühlen sich durch das Studium Ihrer Kinder oder aus anderen Gründen finanziell belastet?
- ✓ Sie wohnen im Gebiet der ehemaligen Rheinprovinz (in NRW: Regierungsbezirk Köln oder Düsseldorf, in Rheinland-Pfalz die ehemaligen Regierungsbezirke Koblenz und Trier).
- ✓ Sie sind katholisch oder evangelisch und ein Elternteil ist Mitglied im Verband Bildung und Erziehung (VBE).

Dann können Sie einen Antrag auf ein zinsloses Darlehen stellen. Das Darlehen kann, wenn das Examen der Universität oder Fachhochschule mit einer besonders guten Note abgeschlossen wurde, sogar zum Teil in ein Stipendium umgewandelt werden.

Nähere Informationen
www.haus-rheinfrieden.de

Oder per E-Mail an
studienfoerderung-rheinfrieden@t-online.de

Oder per Post an
Winfried Godde, Nordkanalallee 80, 41464 Neuss

Bollwerk Bildung

didacta im Spannungsfeld von Demokratiebildung und politischer Polarisierung

Demokratiebildung als Leitthema, doch mitten auf der didacta 2025 der umstrittene AfD-Stand: Schon vor der Messe sorgte die Bekanntgabe dieser Präsenz für viel Aufsehen. Der didacta Verband stand unter Druck, als die Nachricht über den Stand verbreitet wurde, und der Protest war sofort laut und deutlich. Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) forderten mit Nachdruck die Absage des AfD-Stands. Eine solche Entscheidung wurde mit Verweis auf die Gleichbehandlung politischer Parteien abgelehnt, doch der Widerstand hatte Wirkung: Ab nächstem Jahr werden keine Parteien mehr als Aussteller zugelassen.

Für dieses Jahr blieb das Thema dennoch präsent und durchzog die Messe. Bei der Eröffnung betonte Theresa Schopper, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg, wie entscheidend Bildung und Wissen als Immunisierung gegen Hass und Hetze seien. Erschütternd war dann die Keynote von Natalie Amiri. Keine weiß um den Mangel an Demokratie so genau Bescheid, wie sie: Die deutsch-iranische Journalistin berichtet regelmäßig von den Kämpfen junger Menschen im Iran um Freiheit und Demokratie. Wenn sie sagt, dass die Demokratie eine fragile Kostbarkeit sei, die es zu schützen gelte, dann glaubt man ihr.



Vor Ort zeigten sich viele Zeichen für Zusammenhalt und demokratische Werte. Der Stand des VBE Baden-Württemberg, gemeinsam mit dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) gestaltet, wurde zur Bühne für ein starkes Symbol: Auf einer riesigen Stellwand war das Manifest „Haltung zählt!“ zu sehen – eine eindringliche Botschaft. Simone Fleischmann, Präsidentin des BLLV und stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, Arbeitsbereich Schul- und Bildungspolitik, war auch zu Gast beim Panel „Demokratie braucht Bildung“. Die stellvertretende Bundesvorsitzende des dbb ist festes Diskussionsmitglied, wenn es um Demokratiebildung an unseren Schulen geht. Sie verdeutlichte: „Wir positionieren uns heute hier und dadurch halten wir die Demokratie hoch.“ Für Fleischmann ist es vor allem die Partizipation der Schülerinnen und Schüler, die das Interesse an Demokratie weckt. Ihre Forderung nach einer stärkeren Medienkompetenz war unmissverständlich: Ohne diese ist Demokratiebildung nicht möglich.

Dieser Ruf nach mehr Medienkompetenz wurde auf der Messe auch direkt spürbar: Stände, die sich mit Digitalem und KI beschäftigen, waren inzwischen nicht mehr verstreut, sondern füllten ganze Hallen. Und dennoch blieb der Blick auf das Wesentliche. In Foren zu Resilienz und Classroom-Management zeigt sich: KI kann die Lehrkraft nicht ersetzen. Im Panel „KI und Digitalisierung“ stellte Gerhard Brand, VBE Bundesvorsitzender, klar: „Die KI weiß nicht, welche Schülerinnen und Schüler ich vor mir habe. Eine Lehrkraft weiß das.“ Denn Schule ist nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch des sozialen Austauschs, der Bindung und Beziehung – etwas, das keine KI ersetzen kann.

Auch in einem anschließenden „Fragenhagel“, bei dem der VBE Bundesvorsitzende die Fragen der Instagram-Community zu KI und Schule beantwortete, wurde deutlich: Es braucht Ausstattung, eine angemessene Vorbereitung und einen Vertrauensvorsprung für Lehrkräfte, welche digitale Welten in ihren Unterricht einbinden. Mit einem Augenzwinkern beantwortete Brand die Frage danach, wie denn KI an Schulen kommen solle, die nicht einmal digitale Endgeräte hätten, mit „Gar nicht.“ Und das ist sicher nicht despektierlich gemeint, sondern trägt der Realität an Schulen Rechnung. Die Erwartung der Politik und Gesellschaft darf nicht sein, dass Lehrkräfte gegen alle Widerstände und ohne Ressourcen KI einbinden können. Deshalb ist es nach der Bundestagswahl so wichtig, dass der Digitalpakt 2.0 auf den Weg kommt. Dafür setzt sich der VBE ein.



Bessere Akustik für bessere Schulen: neue Leitlinie erschienen

Offene Lernräume sind die Zukunft – doch ohne gute Akustik wird es laut und chaotisch! Passend dazu wurde die neue Studie „Akustik im Schulbau“ von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft zusammen mit dem Bund deutscher Architekten (BDA) und dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) herausgebracht. Sie gibt Personen in der Schulplanung klare Empfehlungen für eine lernfreundliche Klangumgebung. Enthalten sind: Expertenwissen, Vergleich internationaler Standards und praktische Lösungen – kompakt und praxisnah! Jetzt mehr erfahren und die Studie hier kostenlos downloaden:

<https://www.montag-stiftungen.de/akustik-schulbau>

In eigener Sache: VBE im Neuland Social Media

Das alte Jahr brachte auf den letzten Metern noch etwas Neues für den VBE. Der Bundesverband ist nun, wie schon viele Landesverbände vor ihm, in den Sozialen Medien aktiv. Dank der Verstärkung des Kommunikationsteams der Bundesgeschäftsstelle mit Kollegin Fischer-Falckenberg wurden Accounts bei Instagram und LinkedIn aufgebaut. Oberstes Ziel: „shareable content“ – Inhalte erstellen, die auch für die Landesverbände relevant sind, dort geteilt werden können und somit einen echten Mehrwert darstellen. Aber auch die eigene Arbeit macht der Bundesverband hier transparent: Ob zentrale Zitate aus aktuellen Pressemitteilungen, die Ergebnisse von Kooperationen oder die Begleitung von Veranstaltungen und Messen. Folgen Sie uns gerne:

[LinkedIn](https://www.linkedin.com/company/vbe-bund) www.linkedin.com/company/vbe-bund

[Instagram](https://www.instagram.com/vbe_bund) www.instagram.com/vbe_bund

Ungleichheit ist vielschichtig – Equal Care und Equal Pay gemeinsam denken!

KI-Systeme, die Frauen gegenüber voreingenommen sind, und mehr und mehr rechte und rechtsradikale Regierungen, die hart erkämpfte Frauenrechte weltweit wieder zurücknehmen. Das sind nur zwei der aktuellen Herausforderungen, vor denen Frauen weltweit stehen. Aber auch mit dem Blick auf Schule wird klar: Trotz gleicher Besoldung oder Eingruppierung können wir keinesfalls von Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann sprechen. Obwohl drei von vier Lehrkräften weiblich sind, liegt die Quote bei den Schulleitungen bei 50/50. Immer noch gehen deutlich mehr Lehrerinnen in Teilzeit, um Care-Arbeit in der Familie zu übernehmen, als Lehrer. Damit müssen sie nicht nur Einbußen auf dem Lohnzettel und später bei der Pensionierung in Kauf nehmen, auch die Chancen auf Beförderungen werden erheblich eingeschränkt.

Tanja Küsgens, Bundessprecherin der Frauen im VBE, wies anlässlich von Equal Care Day und Equal Pay Day darauf hin, die unterschiedlichen Ebenen der Benachteiligung zusammen zu betrachten, und forderte von der Politik: „Eine faire Bezahlung von Frauen ist undenkbar, wenn nicht auch die private und gesellschaftliche Care-Arbeit gerechter verteilt wird. Nur so gewinnen Frauen die Freiheit, sich stärker beruflich einzubringen oder sich ehrenamtlich und politisch zu engagieren. Wir brauchen dringend mehr Angebote zur Kinderbetreuung, damit Frauen überhaupt darüber nachdenken können, mehr zu arbeiten oder sich anderweitig zu engagieren. Um dies zu ermöglichen, braucht es dringend Investitionen in Kitas und Ganztagsangebote. Zudem haben wir nach wie vor in einigen Bundesländern die Situation, dass Lehrkräfte an Grundschulen schlechter eingruppiert werden als ihre Kolleginnen und Kollegen in anderen Schulformen. Wohlwissend, dass die Frauenquote an den Grundschulen bei fast 90 Prozent liegt, tragen die entsprechenden Kultusministerien massiv dazu bei, die Gleichstellung von Frau und Mann zu untergraben. Eine Angleichung ist lange überfällig.“



Ein Tag, der Geschichte schrieb: 35 Jahre VBE Mecklenburg-Vorpommern

Sein 35-jähriges Bestehen feierte der VBE Mecklenburg-Vorpommern am 1. März 2025 im Ostseestadion. Die Feierlichkeiten starteten mit einem Stadionrundgang, der spannende Einblicke hinter die Kulissen des Rostocker Wahrzeichens gab. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen jedoch die Talkrunden, in denen zentrale Themen der Bildungslandschaft diskutiert wurden. Ein kreativer Abschluss dieser Runde war die Frage, welches Tier den VBE am besten symbolisieren könnte – die weise Eule wurde vorgeschlagen, als Sinnbild für Weisheit, Weitsicht und Beständigkeit. Unter den Gästen und Diskutanten befanden sich neben dem ehemaligen Bildungsminister Matthias Brodkorb, der selbst Mitglied des VBE ist, auch Dietmar Knecht vom dbb Mecklenburg-Vorpommern und einige Mitglieder des VBE Bundesvorstandes, darunter auch der Bundesvorsitzende Gerhard Brand.



Ein Highlight war eine Modenschau, bei der Werbemittel und Artikel aus den letzten 35 Jahren des VBE Mecklenburg-Vorpommerns präsentiert wurden. Das bildete nicht nur einen Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte, sondern zeigt auch, wie der Verband sich immer wieder neu erfindet. Das unterstrich auch der Landesvorsitzende Michael Blanck mit seinem kurzweiligen Beitrag, in dem er die letzten 35 Jahre des VBE in Mecklenburg-Vorpommern Revue passieren ließ.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

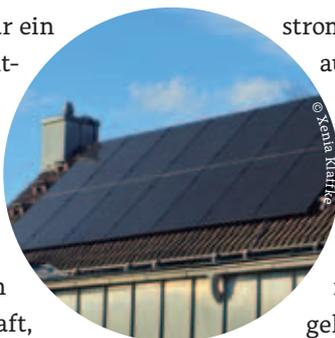
VBE



Gemeinsam Zukunft gestalten

© Designer / iStockphoto.com

Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein Schlagwort, sondern eine Verantwortung, der wir aktiv nachkommen möchten. Deshalb richtet das Zukunftsprogramm, das der VBE-NRW auf seiner letzten Delegiertenversammlung beschlossen hat, nicht nur Forderungen an die Bildungspolitik und Gesellschaft, sondern auch an sich selbst als Verband. Gemäß des im Zukunftsprogramm zitierten Satzes von Antoine de Saint-Exupéry – „Mensch sein heißt, verantwortlich sein.“ – möchte der Verband auch Vorbild und Ideengeber sein.



© Xenia Klafitzke

Unser größter und nachhaltigster Schatz unseres Verbandes sind dabei alle Aktiven in den Städten und Kreisen. Sie sorgen für immer neue Ideen, sie sorgen dafür, dass Werbemittel und Geld nicht unnötig mit der Gießkanne auf das ganze Land verteilt werden, sondern achten darauf, dass die eingesetzten Mittel auch gut ankommen und wirklich auch dem Austausch, der Fortbildung und der effektiven Werbung dienen.

Einen kleinen Beitrag kann auch das nachhaltige Betreiben unserer Geschäftsstelle leisten. So wurde beispielsweise eine vierfache Mülltrennung eingeführt (Papier, Verpackung, Restmüll und Essensreste) oder Glaskaraffen bei Veranstaltungen, um auch Leitungswasser zum Trinken anbieten zu können.

Ein weiterer Beitrag ist unsere neue Solaranlage unserer Geschäftsstelle, die die alte Solaranlage seit August 2024 auf dem Dach ersetzt. Die neue Anlage ist größer und effektiver, sodass der Jahresertrag von rund 4.000 kWh auf prognostizierte 22.000 kWh gesteigert wurde. Der Jahres-

stromverbrauch der Geschäftsstelle liegt auch bei 22.000 kWh, sodass die Geschäftsstelle jetzt so viel Strom herstellt, wie sie etwa auch selber verbraucht.

Einer unserer Hauptstromabnehmer ist unser Server, der durchgehend mit einer Leistung von etwa 2 kW läuft, also auch, wenn es dunkel ist.

Mit den neuen Solarmodulen haben wir auch einen 10-kWh-Speicher in Betrieb genommen, der aber für den nächtlichen Verbrauch unseres Servers zu klein ist und schon nach wenigen Stunden in der Nacht leer ist. Daher wird der Speicher in Kürze aufgestockt, um noch mehr Strom für unseren Eigenbedarf zu nutzen. Im Moment liegt die errechnete Quote bei etwa 60 Prozent, diese soll durch den neuen Speicher noch etwas erhöht werden. Im Sommer werden wir aber auch dann immer noch einen Überschuss produzieren und im Winter Strom dazu beziehen müssen. Doch hier liegt aber die wesentliche finanzielle Einsparung durch die neue Anlage. Wir werden mit der neuen Solaranlage weniger als 10.000 kWh Strom pro Jahr vom Energieversorger beziehen müssen oder andersherum gesagt, wir sparen mindestens 10.000 kWh Stromkosten ein.

So nutzen wir mit dieser Investition die Kraft der Sonne. Das reduziert unseren CO₂-Ausstoß und senkt langfristig die Betriebskosten.

In den kommenden Monaten sollen weitere Maßnahmen umgesetzt werden, über die wir hier berichten werden.

Christian Willing,
stellv. Vorsitzender VBE NRW



© Silvia Kriens

Im letzten Jahr konnten wir bei der Mitgliederversammlung des VBE-Kreisverbandes Wesel drei Jubilare ehren. Die Vorsitzende Angelika Vogel überreichte Irma Sanders für 40 Jahre, Marlies Beckers für 50 Jahre und Adolf Heck sogar für 60 Jahre Mitgliedschaft Urkunden und Gutscheine für eine Buchhandlung. Auch den Jubilar:innen, die nicht da sein konnten, danken wir und wünschen weiterhin alles Gute, viel Gesundheit und Freude beim Einlösen der Buchgutscheine.



Ehrung der Jubilare durch Angelika Vogel (v.l.n.r. Angelika Vogel, Irma Sanders, Adolf Heck und Marlies Beckers)



Haltestelle in Xanten: Die letzten Teilnehmer:innen der Fahrt zum Schloss Moyland steigen zu.

Außerdem veranstaltete der Kreisverband Wesel wieder eine Fahrt zum Weihnachtsmarkt nach Schloss Moyland. Am 12. Dezember holte ein Bus die angemeldeten TeilnehmerInnen ab. Von Dinslaken über Wesel, Alpen und Xanten stiegen insgesamt 45 Personen zu. Für das leibliche Wohl wurde gesorgt. Der Kreisvorstand des VBE Wesel dankt den Mitgliedern für das Vertrauen und möchte auch für 2025 diese Fahrt wieder kostenlos anbieten.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des VBE-Stadtverbandes Dortmund fand am 17. Februar 2025 im Saal des VBE-Hauses statt.

Zunächst gab es einen „verzauberten“ Einstieg mit Matthias Kürten, stellv. Vorsitzender des VBE NRW, der die Anwesenden in seiner bekannt lockeren und unterhaltsamen Art mit Zauberkunststücken zum Staunen und Lachen brachte.



Nach dieser großartigen Einstimmung ging es nach einem kleinen Imbiss und vielen Gesprächen bei entspannter Atmosphäre weiter mit der Jahreshauptversammlung. Bei der gut besuchten Veranstaltung gab es Neuwahlen.



Der bisherige Vorstand wurde einstimmig bestätigt, sodass das Team mit (v. l.) Jens Borchard (Schriftführung), Cordula Preuß (Vorsitzende), Anna Krol und Verena Schmidt (Stellvertreterinnen) und Anna Krol (Kassenführerin), Johann Budniak (Geschäftsführer) den Stadtverband weiterhin leiten kann. Dominic Rieck ist als geborenes Mitglied Sprecher des Jungen VBE!



Insgesamt 65 Jubilare gab es zu ehren. 60 Jahre ist Marlies Nowak dem VBE treu, Detlef Knop kommt auf 50 Jahre, Axel Harder, Ortrud Keienburg, Marilene Renz und Gisela Piechotta sind bereits 40 Jahre im VBE! Letzteren beiden konnten die Urkunden für 40 Jahre Mitgliedschaft persönlich überreicht werden, Johann Budniak wurde die Urkunde für 25 Jahre Mitgliedschaft überreicht, wobei 58 weitere Mitglieder auf diese 25 Jahre kommen. Vielen Dank an alle Jubilare für die Treue zum VBE!

KV Wesel

StV Dortmund

I m Mittelpunkt der kürzlich im Paderborner Gasthaus Haxterpark durchgeführten Mitgliederversammlung vom VBE-Kreisverband Paderborn standen in diesem Jahr eindeutig die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft. Auf insgesamt 680 Jahre im Verband können die Geehrten dabei bereits zurückblicken!

Der Kreisvorsitzende Markus Gehlhaus konnte mit Helmut Wichitill, Maria Höddinghaus, Fitz Dahl und Heinz Kevenhörster sogar gleich vier Mitglieder auszeichnen, die dem VBE bereits seit 60 Jahren angehören. Über die Ehrung für ihre 50-jährige Mitgliedschaft konnten sich Rita Störmann-Assheuer, Dietmar Sczepanski, Aloys Lienen und Jürgen Scherhans freuen. Im Anschluss konnte der Kreisvorstand noch Ulrike Krewet, Elisabeth Amelunxen, Christa Fellendorf, Jürgen Gärtner, Herbert Meyerhans und Roswitha Hamschmidt für ihre 40-jährige Treue auszeichnen. Außerdem wurden noch 14 weitere Mitglieder für jeweils 25 Jahre im VBE ausgezeichnet.

Gehlhaus überreichte den erschienenen Jubilaren, zusammen mit Kreiskassiererin Gudrun Korte, jeweils die Ehrenurkunde des VBE NRW und ein kleines Präsent des Kreisverbandes.

Zuvor hatte Markus Gehlhaus in seinem Jahresbericht die erfolgreich verlaufene Personalratswahl im vergangenen Sommer und die Veranstaltungen des Kreisverbandes Revue passieren lassen. Die steigenden Mitgliedszahlen stimmen den Kreisvorstand ebenfalls positiv.



Kreisvorsitzender Markus Gehlhaus mit den geehrten Mitgliedern Jutta Pöppe, Rita Störmann-Assheuer und Jürgen Scherhans

Pensionärsvertreter Winfried Althaus und die Sprecherin der Erzieherinnen und Erzieher, Barbara Nolte, berichteten den erschienenen Mitgliedern ebenfalls von ihrer Arbeit.

Abschließend stellte Gehlhaus noch den neuen Informationsflyer des Kreisverbandes vor, den Thorsten Franz komplett überarbeitet hat. Außerdem stellte er das neue Veranstaltungskonzept „Come together“ vor, mit dem besonders die ganz jungen Kolleginnen und Kollegen angesprochen werden sollen und machte Werbung für eine besondere Fortbildungsveranstaltung mit dem Vorsitzenden Richter des Verwaltungsgerichtes (und Buchautor) Andreas Müller, die der Kreisverband im Mai in Paderborn ausrichten wird.

Thorsten Franz

KV Paderborn

Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich. Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de.

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich.

Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert:

a.schubert@vbe-nrw.de.



Lesetandems rund um Ostern

Geschichten, Gedichte und Sachtexte

von Barbara Rath

20 Minuten Lesezeit im Unterricht auch zu Themen rund um Ostern – so motivieren Sie kinderleicht die Kinder zum Lesen. Lustige kurze Geschichten in großer Schrift lassen die Kinder mit Osterhasen mitfiebern, Neues über das Bemalen von Ostereiern erfahren oder über den Zauberklee schmunzeln. Speziell für Lautlesemethoden wie Tandemlesen oder chorisches Lesen entwickelt, haben die Geschichten, Gedichte und Sachtexte eine Länge von 100 bis 300 Wörtern. Sie beschäftigen sich mit den Bräuchen und Hintergründen zum Osterfest und typischen Frühlingsthemen wie Huhn und Küken, Hasen und Kaninchen, Lämmern und Löwenzahn. *Zielgruppe: 2.-4. Klasse*

Heft, 32 Seiten

Bestellnummer: 2182

Preis: 14,00 Euro



Die Osterschildkröte

von Guido Kasemann, Peter Schnellhard

Jedes Jahr im Frühling beobachtet Christa, die Schildkröte, heimlich die Osterhasen bei der Arbeit. Ach, wie gerne wäre sie eine von ihnen. Doch wer hat je von einer Osterschildkröte gehört?

Da die Osterhasen in diesem Jahr Sorge haben, die viele Arbeit nicht zu schaffen, gibt Winfried von Löffel, der Oberhase, Christa eine Chance. Ihre ungewöhnliche Art, die Eier zu bemalen, beeindruckt alle, bis auf Markus Mümmel, der sich nicht damit abfinden will, dass nun eine Schildkröte die Arbeit der Osterhasen erledigt. Er heckt einen Streich aus, der Christa in Lebensgefahr bringt. Kann Christa gerettet werden? *Zielgruppe: ab 4 Jahren*

Buch, 64 Seiten

Bestellnummer: 2087

Preis: 7,50 Euro

Heft (Osterprojekt), 36 Seiten

Bestellnummer: 2088

Preis: 12,50 Euro



HimmelsLeiter

57 Lehren zur Leiterschaft & für geistliches Wachstum – eine Auslegung des Philipperbriefs

Dr. Robin J. Malloy gelingt es, in der Auslegung des Philipperbriefes einen Teil dieses o. g. Schatzes zu heben. Innerhalb von 57 Lehreinheiten eröffnet sich eine herausfordernde Tiefe zum Thema Leiterschaft und christliche Spiritualität.

HimmelsLeiter spricht Menschen an, die ihr Leben auf Basis des christlichen Glaubens gestalten und sich in ihrer gelebten Beziehung zu Gott und ihrer Verantwortung für Gesellschaft und Mitmenschen weiterentwickeln möchten.

Buch 240 Seiten

Bestellnummer: 2118

Preis: 14,95 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.shop



VBE Verlag NRW GmbH

Der Junge VBE lädt ein

Junger
VBE

Mit
Raphael Kirsch

JUNGES NETZWERK Schule

19. Mai 2025
von 10 bis 16 Uhr

in der **Rohrmeisterei**
in Schwerte

Ruhrstraße 20, 58239 Schwerte

Hast du in deiner Kita oder Schule Kinder und Jugendliche, deren Verhalten schwer zu verstehen ist? Manche sind impulsiv und stören massiv, andere kämpfen mit Ängsten und ziehen sich zurück. Elternarbeit gestaltet sich oft schwierig zwischen Helikopter-Eltern und desinteressierten Elternteilen.

In diesem Tagesseminar vermittelt **Raphael Kirsch** (*Deeskalations-trainer, systemischer Coach und Trainer für Schutz- und Abwehrtechniken*) praxiserprobte Strategien, um souverän mit Herausforderungen umzugehen und die Hintergründe von Verhaltensweisen besser zu verstehen.

Am **VBE-Stand** erhältst du weitere **Informationen** und **Beratung** durch unsere **VBE-Expert/innen**.

Kosten: Mitglieder 20 Euro,
Nichtmitglieder 80 Euro
(inklusive Frühstücks- und Mittagsimbiss)

Anmeldung bis zum **11. April 2025** unter:
www.vbe-nrw.de/junges-netzwerk-schule/



Junger
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e. V.